

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
42 (1908)**

65 (6.3.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-739264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-739264)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, — an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 P., wozu die Post bezogen inkl. Befragsgeld 1 M 92 P. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 4. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 44.

Nachrichten

Substrate kosten für das Bezugsjahr Oldenburg pro Seite 15 P., sonstige 20 P. Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 4, Filiale Langestr. 20, B. Wänter, Wollenstr. 1, H. Cordes, Paarenstr. 5, D. Wichoff, Ostb., D. Sandstede, Zwischenahn, u. fömli. Min.-Expd.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 65.

Oldenburg, Freitag, 6. März 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser ist in Wilhelmshaven eingetroffen. Für den Staatssekretär im Reichspostamt Kräfte soll ein Nachfolger aus parlamentarischen Kreisen gesucht werden.

Bezüglich des § 7 des Vereinsgesetzes scheint nunmehr ein Kompromiß dahin mit Erfolg angestrebt zu werden, daß zwar der Grundlag der deutschen Versammlungssprache ausdrücklich festgelegt, bei Bewilligung von Ausnahmen aber den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten freie Hand gelassen werden wird.

Staatssekretär Dernburg kündigt die Einbringung eines Nachtragsetats für Südwestafrika an.

Der Verein Deutscher Arbeitgeberverbände sprach sich in seiner Ausschüßung gegen die geplante Arbeitskammer aus.

Der französische Finanzminister Caillaux hat eine Nachtragkreditforderung für die Operationen in Marokko eingebracht. Die Forderung beläuft sich auf 15 Millionen, wovon 10 Millionen nachträglich in den Etat für 1907 und 5 Millionen in den Etat für 1908 eingestellt werden sollen.

Die japanische Regierung betrachtet die bisherigen Angelegenheiten Chinas bezüglich der wegen Wegnahme des japanischen Dampfers „Tatsu Maru“ entstandenen Differenzen als ungenügend. Die Spannung zwischen beiden Regierungen ist derzeit eine beträchtliche.

Die Beerdigung des Hauptmanns von Goeben hat gestern vormittag in Allenstein in aller Stille stattgefunden.

Das Hoftheater in Meiningen, die historisch bedeutende Stätte, von der eine nachhaltige Reform in der darstellenden Kunst ausging, ist gestern ein Raub der Flammen geworden.

Bei dem Brande des Schulhauses in Cleve-Land haben mehr als 200 meist deutsche Kinder ihren Tod gefunden.

Deutschland und die französische Marokkopolitik.

Die Entwicklung der Dinge in Marokko ist an einem Punkte angelangt, von dem aus eine kritische Betrachtung der Lage angebracht erscheint. Durch die Entsendung von 400 Mann aller Waffengattungen nach dem Scharfenreiche, die der französische Minister am 3. d. M. beschlossen hat, werden die französischen Truppen in Marokko auf eine Stärke von reichlich 13000 Mann gebracht. Man wird zugestehen, daß zur Durchführung der in der Agiciras-Akte vorgesehenen Reformen, speziell zur Organisation der Polizei, ein derartiges Truppenangebot keineswegs erforderlich ist. Die Aufbietung derartiger Wachtmittel läßt die letzten Absichten Frankreichs klar zu Tage treten. Die militärische Installation Frankreichs in Marokko bleibt eben nur verständlich, wenn man die Absicht Frankreichs zu Grunde legt, in Marokko festen Fuß zu fassen und durch ein geschicktes diplomatisches Spiel das überaus wertvolle Land seinem nordafrikanischen Kolonialbesitz anzugliedern. Natürlich wird auch jetzt wieder von der französischen Regierung versucht, ihrem neuen Vorhaben ein harmloses Mäntelchen umzuhängen. Eine Note an die bei den Signatarmächten von Agiciras beglaubigten Botschafter und Gesandten Frankreichs betont die angebliche Notwendigkeit, gegen die europäischen Elementen in Marokko noch energischer vorzugehen als bisher, damit die in Agiciras beschlossene, bei den gegenwärtigen Unruhen nicht leicht zu organisierende Reformpolitik so rasch wie möglich ins Leben trete.

Wenn die französischen Regierungskreise von den Agiciras-Mächten Verständnis für die Schläge und wohlwollende Kenntnisnahme der getroffenen Maßnahmen erwartet, da doch keine Tatsache zu der Annahme berechtigt, daß Frankreich andere Pläne verfolge als die öffentlich kundgegebenen, — so verdrät das unersichtliche ein nicht sonderlich gutes Gemissen. Die Benutzung der Agiciras-Akte hat für Frankreich etwas Mißliches, denn das ganze Verhalten Frankreichs in Marokko steht in direktem Gegensatz zu dem, was diese Akte eigentlich gewollt hat. Frankreichs Absichten gehen unter Vermeidung des Anscheins, als sei eine Annexion oder dauernde Okkupation Marokkos geplant, sowie unter steter Berufung auf die Agiciras-Akte dahin, ein System der „friedlichen Durchdringung“ zur Anwendung zu bringen, in dessen

Verfolge es mit ganz unmerklichen Schritten zur maßgebenden Stellung im Sultanlande gelangen würde. Wie ruindös das Vorgehen der Franzosen in Marokko gewirkt hat, geht auch aus einem beachtenswerten Artikel des in Langer erscheinenden englischen Blattes „The Morning Post“ hervor. Es schreibt u. a.: „Was hat die Intervention bisher zur Verbesserung der britischen oder anderer fremden Interessen in Marokko getan? Jedes europäische Unternehmen im Innern dieses Landes ist einfach unmöglich geworden, hunderte früher gut gestellter, hart arbeitender Groß- und Kleinhandlärer sind dem Bankrott nahe, die Finanzen der marokkanischen Regierung sind verfallener denn je, eine schwere Schuldenlast wächst immer mehr an und wird kaum in einem halben Jahrhundert des Friedens wieder abzutragen sein, die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse des ganzen marokkanischen Reiches sind untergegangen, und was schlimmer ist als dies alles, das beständige Gemekel unter den Eingeborenen hat eine wahre Hölle des Abscheus gegen eine christliche Macht (Frankreich) erzeugt, einen Haß, den, wie man annehmen darf, Jahrhunderte der „Kassifation“ nicht mildern werden. Das sind die Folgen der Intervention für Marokko und für alle, die das Los in dieses einst glückliche Reich verlagten hat.“

Sache unserer Diplomatie wird es sein, aus den letzten Vorgehens die nötigen Konsequenzen zu ziehen. Nur zu oft hat Deutschland die französische Diplomatie ein fait accompli nach dem anderen schaffen lassen und jeden Schritt, den Frankreich zur Erreichung seines Zieles vorwärts tat, mit einer höflichen Verbeugung und dem Ausdruck angenehmer Zustimmung begleitet. Und doch kamen hierbei enorm wichtige deutsche Interessen in Frage! Was wir in Marokko wollen, ist Politik der offenen Tür, das heißt ungehinderte Betätigung unserer reichen wirtschaftlichen und kommerziellen Kräfte. Und dieses unser durch die Agiciras-Akte gewährleistete Streben verdient die sorgsamste und nachdrücklichste Förderung seitens unserer Reichsregierung. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt gegenwärtig das deutsche Volk die weitere Entwicklung der Dinge in Marokko. Die vor kurzem angekindigte Veröffentlichung eines Weißbuchs über die Vorgänge in Marokko wird daher allseitig mit Freuden begrüßt. Man hegt die zurechtfindende Erwartung, daß der deutschen Volksvertretung klarer Wein über die Schritte der Regierung zum Schutze unserer Interessen im Scharfenreiche eingeschüttet wird. Dieses Weißbuch, das hoffentlich so ausführlich wie möglich ist, wird auch eine wertvolle Grundlage für die Marokkodebatte im deutschen Reichstag sein. Diese wird hoffentlich die Basis einer neuen deutschen Marokkopolitik bilden, die das lange Zeit verfallene wieder gutzumachen befreit ist. Es kann fürwahr nicht schaden, wenn sich in der rasigen Konjunktions, die die Reichsregierung so lange gezeitigt hat, auch einige Dornen deutscher Willenskraft mischen. Aufgabe einer weitblickenden deutschen Politik wäre es jedenfalls, der Festsetzung Frankreichs in Marokko schon aus rein militärischen Gründen in den Weg zu treten. Die Ausräumung, die der französische Ministerpräsident Clemenceau am 3. d. M. einem Periodiker gegenüber tat: „Wir öffnen uns eine Eingangstür“, dürfte doch wohl geeignet sein, unsere Regierung flüchtig zu machen!

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Oldenburger Wahlrecht.

In der „Hilfe“ lesen wir: Was mag Fürst Bülow dazu sagen, daß in Oldenburg jetzt eine Verfassungsänderung mit jenem Wahlrecht zustande kommt, daß dem „Staatswohl“ widerspricht? Er wird den Vorgang möglichst wenig sehen, denn es kann ihm und seinen Geheimräten kaum gelingen, festzustellen, daß das Grobherzogtum eigentlich in Süd-Deutschland liegt. Dort ist ja so was schließlich berechtigt, denn man hat die Ausreden vom Volkstum usw. bereit, aber wenn die demokratische Entwicklung einen solchen Sprung an die Nordküste macht, so kann das nur peinlich wirken. Aber Fürst Bülow hatte diese Wochen keine Zeit, nach Westen zu sehen, so bedenklich waren ihm die Fragen des Ostens. Deshalb läßt er sich Zeit, das Beispiel und den Vorgang zu begreifen. Die Oldenburger Reform bringt als Fortschritt im wesentlichen das direkte Wahlverfahren, um damit die Laubheit der Wählerliste aufzuräumen. Es gibt im einzelnen Dinge, über die man auch bei dieser Reform verschiedener Anschauung sein kann; und das Auspiel der Kräfte von Parlament und Regierung hat noch nicht die letzte Form geschaffen; das tritt aber zurück hinter dem Gesamteindruck des Vorganges, der allen preussischen Wahlrechtskämpfern eine wertvolle moralische Stütze und Anfeuerung bedeutet.

Sozialreform und Trusts.

Die Wortführer der Reformpartei und der Polen, die Abg. Bruhn und Anderski, bewiesen gestern im Reichstag, daß sozialpolitische „Kilometerreden“ auch gehalten werden

können von Vertretern der Fraktionen, die sich an der Entfesselung des Resolutionssturmes nicht beteiligt haben. Es verdient Erwähnung, daß, wie in den letzten Tagen, so auch heute die Vertreter der Einzelstaaten vollständig auf der Bundesratsseite sich eingefunden hatten. Fast scheint es, als sei von den heimatlischen Regierungen die Anordnung ergangen, in Verfolg des Oldenburgers Falles, daß die Bevollmächtigten zum Bundesrat regelmäßig den Reichstagsverhandlungen beiwohnen sollen, um die Einseitigkeit innerhalb der verbundenen Regierungen fundgutun und um erforderlichenfalls Stellung zu nehmen. Der Verkehr der Herren untereinander im Parlament ließ an Kollegialität nichts zu wünschen, wenn auch nur einzelne der älteren Bevollmächtigten hinüberdrückten zur großen Bundesratsseite, wo die Vertreter des Reichsamts des Innern saßen und vorübergehend auch der neue Staatssekretär Dr. Sydow erschien. In Besprechung mit Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg. Abg. Bruhn hielt eine nicht ungeschickte Mittelhandsrede und „Ran an Lerski“ wehlagte über Unterernährung der politischen Arbeiter und Ruinierung des politischen Mittelstandes unter der preussischen Herrschaft. Jedes Reichsgesetz werde mißbraucht, um die Polen unterdrückend zu behandeln. Eine recht ungeschickte Erklärung. Weiter aus schwarzweiße Gebiet vorzurücken und die preussische Polizei sich vorzunehmen, hinderte Herrn Anderski der Eingriff des Präsidenten. Schnell gefaßt schloß jener, er wolle nur hoffen, daß solche Vorformnisse sich nicht wiederholen, wozu der Staatssekretär freundlichst mißbilligen möge. Herr v. Bethmann-Hollweg verbarnte in Schwärze. Kaum hatte aber Abg. Dr. Weyer-Kaufbeuren (Centr.) am Rednerpult sich häuslich eingerichtet zu einem mit Gleich ausgearbeiteten und demgemäß instruktiven Vortrag über die Zweckmäßigkeit staatlicher Beaufsichtigung der Kartelle und Trusts, da ließ sich der Staatssekretär neben dem Redner nieder und blieb ihm ein aufmerksamer Hörer. Nicht minder dem bei demselben Thema einsetzenden interessanten Vorlesung des kenntnisreichen Abg. Graf Kanitz (Foull.). Er hatte auch das Ohr des Saales und fand einmütige Zustimmung mit seiner scharfen Beurteilung der Preispolitik der Trusts, besonders des Kohlenindustrials. Wir feuerten amerikanischen Zuständen entgegen, und die Regierung wage anscheinend nicht, gegen diese Entwicklung einzuschreiten. Jedenfalls sehe man nicht, daß sie hier von ihren Machtmitteln angemessenen Gebrauch mache. Der Vorwurf des Grafen Kanitz richtete sich freilich weniger gegen die Reichs-, als gegen die preussische Regierung, „die die Trusts großgezogen haben“. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg zog vor, in dieser heißen Frage zunächst nach nicht Stellung zu nehmen; man wird also wohl abwarten müssen, ob und inwieweit die Regierung dem Verlangen des Reichstags nach Verlegung eines Kartellgesetzes Folge geben wird. Die umfangreiche Arbeit der Kartell-Kommission ist seinerzeit ziemlich ergebnislos verlaufen.

Der Sprachenparagrah.

Wie wir vorausgesetzt haben, ist die Einigung der Parteien in der Frage des eben in erster Lesung von der Stimmmission abgeleiteten Sprachenparagrahen des Vereinsgesetzes gesichert. Entgegen ihrer bisherigen Haltung werden die Liberalen sich damit einverstanden erklären, daß das Sprachverbot dem Gesetzkraft erhält. Sie fordern nur die Festlegung einiger Ausnahmen von diesem Verbot im Geiste selbst. So soll u. a. das Sprachverbot in Wahlveranstaltungen nicht zur Anwendung gelangen dürfen. Die Gewährung sonstiger Ausnahmen von dem Sprachverbot wollen jetzt auch die Liberalen in Uebereinstimmung mit der Regierungsvorlage den Landescentralbehörden überlassen. Dieser Kompromißvorschlag hat, wie wir hören, die Zustimmung der übrigen Parteien und auch die Zustimmung der Regierung gefunden. Damit ist das Zustandekommen des Sprachenparagrahen und des Vereinsgesetzes gesichert.

Arbeitgeberverbände gegen Arbeitskammern.

Der Verein deutscher Arbeitgeberverbände nahm in der getriggen Ausschüßung folgende Resolution an: Der Verein hält es einstimmig für ausgeschlossen, daß die in dem Gesetzentwurf betreffend die Arbeitskammern zum Ausdruck gebrachte Aufgabe verwirklicht werden könne, vielmehr erblickt er in den Arbeitskammern auf paritätischer Grundlage eine schwere Gefahr für die gesamte deutsche Industrie, weil sie zur Verschärfung der Gegensätze führen werden. Der Verein spricht sich aber hierdurch keineswegs gegen die gesetzlich berufene Interessensvertretung der Arbeitnehmer im Sinne der kaiserlichen Verfassung vom 4. Febr. 1890 aus.

Volkswirtschaftliche Justiz.

Gehen wir die verschiedenen Gebiete der Rechtsprechung und der Verwaltungsrechtspflege im Geiste durch, so können wir uns bei unbefangener Beurteilung nicht der Ansicht verschließen, daß den deutschen Richtern bei aller Sorgfalt und Pflichttreue, die ihrem Stande von jeher eigen gewesen ist, leider oft ein Vorzug fehlt, der in manchen Fällen recht wesentlich die sachgemäße, gerechte Entscheidung fördern würde:

Die innige Fühlung mit dem Volke, mit dem Lebhaft entwickelten Erwerbs- und Berufsleben und mit den Anschauungen, die sich innerhalb der einzelnen Bevölkerungsklassen entwickeln. Dies gilt vom Strafrecht, obwohl die Schwurgerichte hier und da einen günstigen Ausgleich herbeizuführen imstande sind, während bei den Schöffengerichten durch das Uebergewicht der Persönlichkeit des richterlichen Vorsitzenden und durch die Zulassung der Berufung an ein ausschließlich mit Beamtenrichter besetztes Gericht der Gewinn wieder eingestrichelt wird. Die außerordentlich milde Bestrafung zahlreicher Verläufe von Arbeitgebern gegen die Arbeiter und ähnliche Vorrichtungen, die im Verhältnis dazu sehr große Strenge bei der Abnugung von Arbeiterdelikten, besonders wenn sie mit Streiks, Boykotts, Auspöhrungen u. dergl. zusammenhängen — darin liegt ein Widerspruch, der durch den Hinweis auf die Fernhaltung der meisten Richter von der Arbeiterschaft an einfachsten erklärt wird. Im bürgerlichen Recht zeigt sich diese Entfremdung gleichfalls deutlich genug. Es ist bezeichnend, wie weit die Beurteilung zahlreicher Rechtsfragen über den Dienstvertrag, über Aufrechnung und Zurückbehaltung bei Vorkaufungen, über den Inhalt von Zeugnissen, über die Konfurrenzkaufel usw. durch die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte abweicht von der Rechtspredung der ordentlichen Gerichte. So erfreulich es ist, daß uns die letzten Jahrzehnte jene Sondergerichte gebracht haben, ist doch die Rechtsunsicherheit, die mit den erwachten Meinungsveränderungen verknüpft ist, eine durchaus unwillkommene Erscheinung, für die man die Zulassung der Zivilprozessualität nicht verantwortlich machen darf. Im Familienrecht (z. B. bei Ehecheidungs-, Alimentsklagen u. a. m.) tritt die weitfremde Art der Berufsrichter nicht mehr so stark hervor; die Lebensgewohnheiten der Arbeiterkreise werden oft vollkommen unrichtig beurteilt, und über die Unterhaltsbedürfnisse macht sich mancher Richter ein ganz falsches Bild. Daß die sozialpolitische, öffentliche, rechtliche Gesetzgebung dem Richterstand im allgemeinen nicht gefällig ist, und daß es im Einzelfalle noch der günstigste Verlauf ist, wenn der zuständige Richter sich mit der Bitte um Rat und Auskunft an einen gesulten Verwaltungsbeamten wendet, ist eine ziemlich bekannte Tatsache.

Wie soll Abhilfe geschaffen werden? Auch hier ist natürlich Selbstkenntnis der erste Schritt zur Besserung, und es fehlt nicht an Bestrebungen, die durch rechts- und staatswissenschaftliche Fortbildungstürme in größerem oder beschränkterem Rahmen dem Richterstande einen weiten Blick, eine engere Fühlung mit den ihm sonst fernstehenden Volkskreisen verschaffen wollen. Auch an die sehr beherzigenswerten Vorschläge von Oberbürgermeister Widess, Frankfurt a. M., mag erinnert werden, der nach englischer Muster den Richterstand heben, ihn von mancherlei Kleinramt entlasten und seinen Geschäftskreis ausdehnen möchte. Die Hauptsache liegt aber zweifellos in der Einwirkung auf den heranwachsenden Richterstand; es kommt darauf an, daß die jungen Juristen und Verwaltungsbeamten in den Jahren des Vorbereitungsdienstes als Weserendare und in der sich daran anschließenden Meisterszeit recht oft und ausgiebig Gelegenheit erhalten, Einblicke in die Verhältnisse, die Wohnungen, das Familienleben, die Ernährung, die Bezahlung und die Verhältnisse des Arbeiterstandes zu gewinnen. Der grüne Tisch und die Studienreise, hier und da wohl auch ein Termin an Ort und Stelle mit Augenzeugenberichten und dergl. reichen nicht aus, um eine gründliche Ausbildung auf dem Felde der allgemeinen Welt- und Menschenkenntnis zu gewähren. Es muß systematisch durch Besichtigungen, durch Teilnahme an Versammlungen, Vorträgen, Rundgängen u. a. m. der Unterbau hergestellt werden. Dazu ist es unbedingt nötig, daß jeder Referendar längere Zeit bei einer Verwaltungsbehörde gearbeitet und das Armen-, das Gewerbe-, das Versicherungswesen, die Maßregeln zur Förderung der Volkswohlfahrt in Stadt und Land kennen gelernt hat. Durch das im Parteienstreite leicht getriebene Urteil der großen Masse soll sich der Richter in seinem Handeln nicht beeinflussen lassen, aber er muß es als eine Ehrenpflicht betrachten, alles zu verstehen, was unser Volksleben bewegt.

Hustand.

Die „echten“ Russen.

Unter den Vorgängen in Rußland erscheint besonders beachtenswert die Aufdringlichkeit des „Verbundes echt russischer Leute“ gegenüber dem Jaren und die wiederholte Erklärung des letzteren, daß er über die Bestimmung des Verbundes „erfreut“ sei und ihm „Wohlmollen“ entgegenbringe. Diese „echten“ Russen sind nicht allein Träger reaktionärer Bestrebungen im Bereich der inneren Politik, sie betonen neuerdings auch die Geschäfte der Kriegspartei am Jarenhofe, indem sie in feierlichen Abreden ihrem „geliebten Selbstherrscher“ gegenüber sich anheftig machen, für Aufrechterhaltung der Ruhe im Innern zu sorgen, sodas er in der Lage sei, die ruhmbedeckte Armee bis zum letzten Mann gegen die auswärtsigen Feinde des heiligen Rußland aufzubieten.“ Durch diese Rundgebung nahm Nikolaus II. mit Genugtuung und Beifall zur Kenntnis. Die konstitutionelle Instanz, der Ministerpräsident Stolypin, scheint in dem Verkehre zwischen dem Jaren und dem ehrwürdigen Volksverbund ziemlich ausgeglichen zu sein. Zur Befestigung der Stellung des unalmähliche imperialistische Reformen ernstlich sich mißwendigen Ministerpräsidenten trägt das nicht nur nicht bei, es deutet vielmehr darauf hin, daß die Partei der Großfürsten in bedenklichem Grade Einfluß auf den nicht eben willensstarken Jaren gewinnt. Bei der zur Zeit ungelagert bestehenden Dientkrise, speziell bei der kaum noch zu verhallenden Spannung zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn, will das herausfordernde Vorgehen der russischen Leute beachtet sein. Man sollte allerdings meinen, daß nachgerade auch Nikolaus II. zu der Erkenntnis gekommen ist, wie nichts so sehr das Wiederaufkommen der Revolution in Rußland herbeizuführen geeignet ist, als die Uebernahme des „Ordnungspolizeidienstes“ seitens der „schwarzen Banden“, dieser Schlingel des ehrwürdigen Volksverbandes.

Unpolitisches.

Die Brandfatastrophe in einer amerikanischen Schule. Zu der furchtbaren Brandfatastrophe in Collingwood, einer Vorstadt von Cleveland (Ohio), über die wir gestern

schon Nachrichten brachten, wird weiter gemeldet: Infolge Ueberhitzens eines Ofens brach eine Feuerbrunst aus, die in wenigen Minuten das ganze Schulhaus in dichten Qualm hüllte, wodurch unter den im Saale befindlichen 400 Kindern eine furchtbare Panik entstand. Das Schulhaus hatte nur zwei Ausgänge, was zur Folge hatte, daß zahlreiche Kinder in einem Ausgang feststeckten, zu Tode getreten oder schwer verletzt wurden. Bald nach dem Ausbruch des Brandes fiel das erste Stockwerk des Schulgebäudes zusammen und zahlreiche Kinder stürzten in den Kellerraum. Aus den Trümmern der niedergebrannten Schule waren nachmittags bereits 146 Leichen geborgen, doch fürchtet man, daß noch viel mehr Kinder umgekommen sind. Die Kinder standen meistens im Alter von 9 bis 12 Jahren und waren zum großen Teil deutscher Abkunft.

Nach der Schilderung, die der „Lok.-Anz.“ von der Katastrophe gibt, wurde den Kindern, die ins Freie flüchten wollten, durch das Gedränge der Ausgang verstopft und viele Kinder wurden erdrückt, als die Nachfolgenden sich zurüchtmachten, fanden sie ihren Ausweg durch Flammen abgeschnitten. Gleich darauf stürzte die Decke des zweiten Stocks ein und zahlreiche Kinder veranken in den Flammen. Der Rest drängte verzweifelt gegen die Rinderräuel. Eine große Menschenmenge umringte das Gebäude, darunter die bergräuelsten Eltern der eingekerkerten Kinder. Die Feuerwehr und viele freiwillige Helfer arbeiteten heldenmütig am Rettungswerk. Szenen spielten sich ab, die jeder Beschreibung spotteten. Die Feuerleiter waren von vor Angst wahnwüthigen Kleinen überfüllt. Man riß sie herab, fing die Herunterpringenden auf. Eltern, welche ihre Kleinen aus dem Anäuel im Ausgange herausreißen wollten, behielten die Gliedmaßen ihrer Kinder in den Händen. Alle Fabriken schlossen und die Geschäfte fanden still. Der ganze Umfang der Katastrophe ist noch nicht fest. Das Gebäude war schon lange als gefährlich bekannt und sollte abgerissen werden. Es trat aber die dort übliche Verschleppung ein.

Der Kampf der Kinder untereinander war unbeschreiblich. Die Spuren der Verbrennungen, die an vielen Leichen bemerkt worden sind, zeigen, mit welcher Wut die Kinder durch Gewalt zu entkommen verjuchst. Viele haben sich in der Verzweiflung gebissen und blutig getraßt. Durch den immer dichter qualmenden Rauch ersticken viele Kinder auf den Fluren und Treppen. Als die Flammen höher kamen, stürzten viele in die Zimmer Jurid, um sich von den Fenstern auf die Straße zu werfen. Sie stellten sich an die Fenster und warteten, bis sie es vor sich nicht mehr aushalten konnten. Im Augenblick, als die Flammen sich erreichten, stürzten sie sich in die Tiefe. Manche wurden in Sprungtüchern aufgefangen, viele aber fielen daneben und zerstückerten beim Aufschlag auf Straßenpflaster. Die Sprungtücher waren viel zu klein, und diejenigen, die sie hielten, waren in der richtigen Junghandlung nicht geübt.

Von einem jungen Mann, namens Wallace Upton, wird folgende Heldentat erzählt: Upton drang vor der Ankunft der Feuerwehr ins Gebäude, begab sich unter ungläublichen Schwierigkeiten in den ersten Stock und begann die Rettungsarbeiten mit Ruhe und Besonnenheit zu leiten. Als Sprungtücher gebracht worden waren, warf er eines nach dem anderen, im ganzen achtzehn Kinder, in die Tiefe. Alle wurden aufgefangen und gerettet. Upton führte diese Rettung unter schwerster Lebensgefahr aus. Die Flammen kamen ihm immer näher und näher. Das neunzehnte Kind starb in seinen Armen. Er selbst, überwältigt durch den Rauch, fiel dann ohnmächtig jurid. Die Feuerwehleute drangen noch ein und brachten Upton heraus, er starb aber auf der Straße, unter qualvollen Brandwunden, die er bei der Rettung der Kinder erlitten hatte. Er opferte sein Leben für das der 18 Kinder, und heute wird sein Name in Cleveland und Amerika verehrt.

Nach den letzten Meldungen waren bis Donnerstag mittag 152 Kinderleichen geborgen. Es sind aber sicher über zweihundert Kinder in den Flammen oder im Gedränge umgekommen. Auch nimmt man an, daß neun Lehrer und Lehrerinnen umgekommen sind.

Ein schlechter Scherz. An der Meldung, daß einem Jahrgang, während er einen Augenblick das Kupee verließ, Wertpapiere von 600 000 Mark gestohlen worden seien, ist, wie sich jetzt herausstellte, kein wahres Wort. Es handelt sich um einen Mann, der vor einigen Tagen ein Kupee 4. Klasse nach Köln benutzte und auf dem Wege vom Bahnhof in die Stadt einem Manne erzählte, daß ihm ein Koffer abhanden gekommen sei, der nur für ihn einen Wert von 600 000 Mark besäße, für andere aber völlig wertlos sei. Er wolle der Kriminalpolizei hiervon Mitteilung machen. Bis zur Stunde ist eine Anzeige jedoch noch nicht erfolgt, so daß wohl anzunehmen ist, daß es sich nur um einen schlechten Scherz handelt.

Das Hoftheater in Weiningen ist vollständig ausgebrannt, während er einen Augenblick das Kupee verließ, Wertpapiere von 600 000 Mark gestohlen worden seien, ist, wie sich jetzt herausstellte, kein wahres Wort. Es handelt sich um einen Mann, der vor einigen Tagen ein Kupee 4. Klasse nach Köln benutzte und auf dem Wege vom Bahnhof in die Stadt einem Manne erzählte, daß ihm ein Koffer abhanden gekommen sei, der nur für ihn einen Wert von 600 000 Mark besäße, für andere aber völlig wertlos sei. Er wolle der Kriminalpolizei hiervon Mitteilung machen. Bis zur Stunde ist eine Anzeige jedoch noch nicht erfolgt, so daß wohl anzunehmen ist, daß es sich nur um einen schlechten Scherz handelt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unserer mit Ansehenswegen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslingen und Versehen über laden. Fortsetzung sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 6. März.

• Vom Hofe. Prinz Heinrich der Niederlande traf gestern nachmittag um 4 1/2 Uhr zum Besuche des Hofes hier ein. Er wurde von der Frau Großherzogin auf dem Bahnhofe begrüßt. Morgen wird der Großherzog nach Wilhelmshaven zum Stapellauf fahren.

• Der Kaiser passierte heute morgen kurz nach 8 1/2 Uhr im Sonderzuge unseren Bahnhof. Nach einem Aufenthalt von zwei Minuten fuhr der Zug nach Wilhelmshaven weiter. Eine Begrüßung auf dem hiesigen Bahnhof fand nicht statt.

Aus Wilhelmshaven wird uns telegraphiert: Der Kaiserzug traf gegen 10 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein. Nach kurzer Begrüßung des Prinzen Heinrich und der Admirale begab sich der Kaiser an Bord der „Deutschland“, wo er Wohnung genommen hat.

• Heute mittag um 12 Uhr wird der Kaiser der Vereidigung der Marineoffiziere beiwohnen und morgen mittag um 11 Uhr findet der Stapellauf des „Erlach Bayern“ statt.

• Gustav Adolf-Festspiel. Alle schon angemeldeten Damen und die Herren, die Mittwoch nicht erschienen sind, werden gebeten, sich heute abend um 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums einzufinden. (Siehe Anz.)

• Von der Sandwerfmaschine. Bekanntlich 500 M. ausgeleitet worden, um den Schuttmachermeister den Besuch der Berlin stattfindenden Schuttmacher-Fachausstellung zu ermöglichen. Daraufhin hatten sich über 60 Herren gemeldet, die nach Berlin fahren wollten und auf eine Weise rezelektierten. Als man aber erfuhr, daß die auf den einzelnen entfallende Summe bei einer so großen Zahl von Bewerbern nur sehr gering sein würde, zog eine Anzahl Schuttmachermeister ihre Bewerbung jurid; 37 Herren erklärten aber, auf jeden Fall nach Berlin fahren zu wollen. Jedem von ihnen sind nun 1350 M. ausbezahlt worden. Eine Gesellschaftsreise ist nicht in Aussicht genommen, es ist vielmehr jedem überlassen, die Reise dann anzutreten, wenn es ihm paßt.

• Im Oldenburger Schützenhof findet Sonntag großes Hochfest statt. (Siehe Anz.)

• Ein Sicherheitsfenster, das er vom Erfinder erworben hat, führte Herr J. Müller (Saarenrufer 23) bei Gelegenheit der Generalversammlung des Hausbesitzervereins am Donnerstag vor. Das Fenster bietet mit einigen Leisten und Schornsteinen eine ganze Reihe unzuverlässiger Vorteile. Es laun völlig nach innen geschlagen und so gefahrlos gepußt werden; es ermöglicht eine gute Ventilation, ohne daß störender Zug entstehen könnte, und es schließt trotzdem so dicht, wie irgend ein anderes Fenster, ist also alle Aufgaben, die dem Konstrukteur gestellt werden können. Da es nur wenig — höchstens 30 Prozent — mehr als ein gewöhnliches Fenster kosten soll, wird sich diese Konstruktion sehr bald auch in Oldenburg einführen. Die Vorstandmitglieder des Hausbesitzervereins erklärten, sie würden bei Neubauten nur noch diese Fensterart verwenden.

• Wettervorhersage. Nach Eintritt von Niederdrücken morgen veränderlich; mehrfache Regenfälle. Veränderlicher Wind. Mildere.

• Ohmstedt, 6. März. Es mag noch einmal an den Gustav Adolf-Vereinsabend am Sonntag, 3. d., beim Wirt Nedemeyer in Donnerstsee (Anfang 7 Uhr) erinnert werden. Wer sich über Wesen und Ziele, über die Art des Wirkens des großen Gustav Adolf-Vereins, zu dem über 2000 Zweigvereine und annähernd 700 Frauenvereine gehören, und der im letzten Jahre eine Einnahme von über 2 Millionen Mark hatte, unterrichten möchte, findet dazu an solchen Abenden die beste Gelegenheit. Und wer etwas dazu beitragen möchte, das hat mehr als 2000 bedrängten evangelischen Gemeinden, für die der Verein sorgt, gehalten werden kann, hat Gelegenheit dazu durch die Kollekte, die eingesammelt wird. So seien denn nochmals alle Freunde der Gustav Adolf-Vereinsache herzlich um ihr Erscheinen gebeten.

• Jever, 6. März. Schriftsteller Zimmerli aus Berlin wird Sonntag, den 2. März, im Hotel zum Großherzog hierseits einer öffentlichen Vortrag halten. — Der Vorstand des Freijünglingsvereins für Jever und Jeverland hat die Mitglieder zu einer Generalversammlung am Montag, 9. März, abends 8 30 Uhr, nach dem Vereinslokal ein. Neben der Neuwahl des Vorstandes werden Organisations- und Agitationsfragen berührt.

• Wilhelmshaven, 3. März. Aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers und seiner Gatte ist hier ein Mann starkes Schuttmacher aufgegeben worden, auswärts angekommen. — Bei der Drehreise wurde eine Reihe gefunden, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

König Manuel von Portugal und Prinzessin Viktoria Luise von Preußen.

Lissabon, 5. März. Ein hier umlaufendes Gerücht spricht von einer beabsichtigten Verheiratung des Königs mit Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, Tochter Kaiser Wilhelms. Man bringt das Gerücht in Verbindung mit einem behaupteten Besuch des Kaisers in Lissabon. (2. Doch mehr als zweifelhaft!)

• Besichtigung des Herrn v. Goeben. Menstein, 6. März. Der Reichhof war bei der Beerdigung v. Goebens durch Militär abgeherrt worden. Auf Wunsch der Mutter wurde der Sarg noch einmal geöffnet. Die Schnittverletzung Goebens am Sacke war übrigens gleich nach dem Selbstmord bemerkt worden. Dem Sarge folgten etwa 15 Herren, darunter 6 Offiziere und 2 Kreisgerichtsräte.

• Großer Brand. Elmshorn, 5. März. In der verfloffenen Nacht brante die hiesige Schiffswerft von Johann es Thormehlen u. Co. total nieder. Ein auf dem Gelände liegendes Schuppen, die in acht Tagen abgeleert werden sollten, sind mitverbrannt. Nur das Wohnhaus mit Kontor, wo die Modelle und Zeichnungen aufbewahrt sind, blieb vom Feuer verschont. Der Betrieb wird aufrecht erhalten.

• Die neue Kongoverlage. Brüssel, 5. März. In der heutigen Sitzung der Kammer brachte der Ministerpräsident den die Zukäufe zum dem Kongovertragvertrag bildenden Gesetzentwurf ein und beantragte dessen Ueberweisung an die hiesigen niederbrige Kommissionskommission. Die Kammer faßte dementsprechend Beschluß. — Die Zukäufe bestimmt, daß im Falle der Ratifizierung des Kongovertrages durch Belgien sämtliche Güter, die bisher die sogenannte Kron domäne

gebildet haben, in den Besitz der Privatdomäne des Staates übergeben. Zu diesen Gütern gehören das Landgebiet in Afrika, die dortigen Immobilien und das Fortepanille, das die Anteile der Kronomäne an mehreren Gesellschaften enthält, ferner in Europa die in Belgien gelegenen Immobilien im Werte von etwa drei Millionen und die an der Ägäis gelegenen Besitzungen, deren Nutzung dem König bis zu seinem Tode verbleibt. Die Abtretung der Kronomäne ist an die Erfüllung folgender Bedingungen gebunden: 1. Entrichtung einer Jahresrente von 120 000 Francs an den belgischen Thronfolger, Brigen Albert, und eine Jahresrente von 75 000 Francs an die Prinzessin Clementine, Tochter des Königs, 2. Anerkennung der von der Kronomäne mehreren Gesellschaften gemachten Koncessionen, sowie des den Missionen von Scheut bei Brüssel gegebenen Landbesitzes, 3. Errichtung eines Fonds von 45 Millionen aus den Mitteln des belgischen Staates zur Ausführung der im Auftrag der Kronomäne begonnenen bzw. von dieser in Auftrag gegebenen Arbeiten. Begründet wird diese Bedingung da-

mit, daß nach dem gemeinen Rechte der belgische Staat, wenn er das Amt der Kronomäne übernehme, auch das Postum und ihre Verpflichtungen anerkennen müsse. 4. Errichtung eines weiteren Fonds von 50 Millionen aus den Mitteln der Kolonie, die in 15 Jahresraten zahlbar sind und dem Könige als Zeichen der Dankbarkeit gewidmet werden. Dieser Fonds muß von dem König und soweit er bei seinem Tode noch nicht aufgebraucht ist, von seinen Nachfolgern, für gemeinnützige Zwecke ausschließlich im Kongo verwertet werden, so zur Errichtung von Spitälern und Schulen, zur Entsendung wissenschaftlicher Expeditionen zur Bekämpfung der Schlafkrankheit und zur Begründung von Unternehmen zugunsten der Weissen, die in Afrika Dienste geleistet haben.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Bock, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Komet, des Lokalen J. Kloppe. Verantwortlich für den Inseratenteil: Ch. Widdich. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Califig ist ein angenehmes, nahrhaftes Nährmittel von hervorragendem Wohlgeschmack und erprobter Wirkung bei Erwachsenen und Kindern in allen Fällen von Verdauungs- und daraus entstehenden Beschwerden. Nur die Marke „Califig“ ist besonders zu achten. — Nur in Apotheken erhältlich pro 1/2 Liter 2.50, 1/4 Liter 1.50. — Nur in Apotheken erhältlich Bestandteile: Syr. Feil Californ. (Speciali Medo California) Fig Syrup Co. para 75, Extr. Senn. liquid. 20, Elix. Caryoph. comp. 1.

Hohenlohe sche
Hafer-Flocken
geben delikate Suppen billig und nahrhaft. Bewährte Kindernahrung.
In gelben Packeten mit dem Bilde der Schmetterlin.

Eine kleine Partie Kaffee und Kaffeesurrogat, Pfd. 10 Pfg. Ausverkauf Schüttingstrasse 5.

Kaffee
täglich frisch geröstet.
Guatemala-Melange, gut und reichmehdend, Pfd. M. 1.—
Guatemala-Gostaria, fein u. kräftig, sehr zu empf., „ 1.20
Java-Melange, fein und erquickend „ „ 1.40
Arabischer Mischung mit Kröniger Java „ „ 1.60
Ganshals-Mischungen schon für „ Pfd. 30 u. 90 Pfg.

NB. Sowohl auf die Auswahl des Rohkaffees als auch auf die richtige Zusammenstellung der Sorten lege die allgerüstete Sorgfalt, so daß auch der feinste Geschmack befriedigt werden dürfte.

Roh-Kaffee
empfehle in allen Sorten und Preislagen billig.
In Säcken zu Vorpreisen.
Verhand ab Engros-Lager Freihafen Hamburg.
Sonnabend, den 7. März:
Doppelte Rabattmarken oder doppelte Gutscheine auf Gratisbeigaben.
Dampf-Kaffee-Rösterei
C. Retelsdorf,
Oldenburg, Langestraße Nr. 75.

Fisch!  **Fisch!**
Zeitig und Sonnabend:
Lebendfr. Stinte Pfd. 15 Pfg., Aalbau ohne Kopf Pfd. 15 Pfg.
Seelachs ohne Kopf Pfd. 15 Pfg., irische Bratlinge Pfd. 10 Pfg.
Knerzhahn, abgezogen.
Frisch geräucherter Sprotten, Aale 90 und 50 Pfg.
Neue Salzheringe, 25 Stück 75 Pfg.
Fischhandlung „Nordsee“
Gastfr. 6. Fernspr. 165.

Hotel „Kaiserhof“
Sonnabend, den 7. März,
und
Sonntag, den 8. März:
Bockbierfest.
Kappen gratis. J. Ernst.

Armenkommission
Oldenburg.
Sitzung der Armenkommission
Montag, den 9. März 1908,
nachmittags 5 Uhr,
im Sitzungssaal des Rathauses.
Drahtgitter
auf Rahmen von und zur Anfertigung e. Güterbauwerks, billig zu verkaufen.
Amalienstr. 62.

Warttaischen
gute haltbare
Sattlerware,
empfiehlt
Herr Hüllerstedt
Moltensstr. 20

Süße, saftreiche,
dünnhäutige
Apfelsinen
Dinapfelsinen,
reife Bananen,
Weintrauben,
weiß u. blau,
Zitrusfrüchte empf.
D. G. Lampe.

Gemeinde Wardenburg.
Ansbewerbung der Lieferungen und Arbeiten zum
Neubau
einer
massiven Brücke
von 20 m Brückweite über die Sunde bei Wtrun, etwa 2 km von Station Sandburg, als: Lieferung von 2000 cbm feinem Rund-Kantholz und Bohlen, 10 cbm eichen Kantholz und Bohlen, und die Ausführung sämtlicher Arbeiten hierzu. Lieferung und Verarbeitung von rd. 13 000 kg Holz- und Schmiebeleim und die Herstellung von rd. 80 cbm Mauerwerk, einschließlich Lieferung von Zement, Kalk und Sand, jedoch ohne Stein.
Angebotformular nebst Bedingung und Massenberechnung können von dem Unterzeichneten bezogen werden. Die Zeichnungen liegen im Geschäftszimmer desbesten zur Einsicht aus.
Angebote auf dem vorgeschriebenen Formular für bis Mittwoch, d. 18. März, einzureichen. Zusage bis 4. März 1908.
Dannemann,
Gemeinde-Vorsteher.

Verpachtung
einer
Gastwirtschaft
mit **Handlung.**
Gesellsch. Der Kaufmann und Gastwirt Friedrich Friedrich zu Nordverichthaus beabsichtigt wegen Aufgabe seines Geschäfts sein jetzt von ihm bewohntes Geschäftshaus mit Antritt zu Mai d. J. zu verpachten. Die Bedingung besteht aus dem neuen, zweckmäßig eingerichteten Geschäftshaus mit Saal, einem geräumigen Stall und Lagerhaus, Kegelbahn und 0.4000 Hektar Gärten, auch kann eine ganz in der Nähe belegene Weide nachweise mit übernommen werden.
In dem Geschäftshaus wird Gastwirtschaft u. Handlung mit gutem Erfolge betrieben, der erhebliche Umsatz kann nachgewiesen werden. Die Kundenschaft ist sehr zahlreich und zahlungsfähig. Ein firechtlicher Geschäftsmann mit etwas Vermögen findet hier eine vorzügliche Erwerbquelle. Interessierter Verpachtungstermin ist angelegt auf
Donnerstag,
den 12. März d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in Fr. Friedrichs Geschäftshaus zu Nordverichthaus, und wird dann der Zuschlag voranschüsslich sofort erteilt.
Nachschreiber ladet freundlichst ein
S. von Reichen, Auktionator.
Ephorn. Zu Verkauf, Roggenstr. 6.

Verkauf
einer
Landstelle
in
Nadorst.
Nadorst. Eine daselbst belegene, sehr leicht zu bewirtschaftende

Verkauf
einer
Landstelle
in
Nadorst.
Nadorst. Eine daselbst belegene, sehr leicht zu bewirtschaftende

Schweine-Verdick-Genossenschaft
für die Bauerschaften
Ohmstede, Kornhorst etc.
Sonnabend, den 22. d. M.,
abends 6 1/2 Uhr:
General-Verammlung
im „Müggeltrug“:
Tagesordnung:
1. Protokollberichterstattung,
2. Berichterstattung,
3. Rechnungsablage,
4. Wahl des Vorstandes etc.,
5. Wahl der Schiedsrichter,
6. Festlegung d. Vergütungen,
7. Beschlußfassung betr. Bezeichnung ein. Neuzinsmaltz etc.,
8. Anträge und Diverses.
Am allseitiges, pünktliches Erscheinen erucht dringend.
Der Vorstand.
NB. Die abgehoffene Jahresrechnung pr. 1. März 1907/08 liegt zur Einsicht der Mitglieder beim Rechnungsführer Parusel aus.

Verpachtung
einer
Landstelle
in
Zweelbäke.
Zweelbäke. Landmann J. S. D. Karabich in Zweelbäke beabsichtigt seine mitten in Zweelbäke an d. Bremerchauffee belegene

Landstelle
zur Größe von ca. 14 Dekt. mit Antritt zum 1. Nov. d. J. durch mich öffentlich auf mehrere Jahre zu verpachten.
Die Gebäude sind noch fast neu, geräumig und praktisch eingerichtet.
Die Gärten liegen fast sämtlich unmittelbar beim Hause und sind ca. 9 bis 10 Hektar Grundbesitz darunter, ca. 2 Hektar Ackerland, sowie ca. 2 bis 3 Dekt. Moorländerereien.
Die Gärten sind durchweg besser Bonität.
Die Stelle ist leicht zu bewirtschaften u. kann daher zur Pachtung sehr empfohlen werden.
Verpachtungstermin ist anberaumt auf
Sonnabend,
den 14. März d. J.,
abends 6 Uhr,
in S. Rades Wirtschaft daselbst.
Kaufliebhaber ladet ein
Bernhard Schwarting,
ber. Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Verkauf
einer
Landstelle
in
Nadorst.
Nadorst. Eine daselbst belegene, sehr leicht zu bewirtschaftende

Verkauf
einer
Landstelle
in
Nadorst.
Nadorst. Eine daselbst belegene, sehr leicht zu bewirtschaftende

Verkauf
einer
Landstelle
in
Nadorst.
Nadorst. Eine daselbst belegene, sehr leicht zu bewirtschaftende

Bernhard Schwarting,
ber. Auktionator,
Eversten-Oldenburg.
Schweine-Verdick-Genossenschaft
für die Bauerschaften
Ohmstede, Kornhorst etc.
Sonnabend, den 22. d. M.,
abends 6 1/2 Uhr:
General-Verammlung
im „Müggeltrug“:
Tagesordnung:
1. Protokollberichterstattung,
2. Berichterstattung,
3. Rechnungsablage,
4. Wahl des Vorstandes etc.,
5. Wahl der Schiedsrichter,
6. Festlegung d. Vergütungen,
7. Beschlußfassung betr. Bezeichnung ein. Neuzinsmaltz etc.,
8. Anträge und Diverses.
Am allseitiges, pünktliches Erscheinen erucht dringend.
Der Vorstand.
NB. Die abgehoffene Jahresrechnung pr. 1. März 1907/08 liegt zur Einsicht der Mitglieder beim Rechnungsführer Parusel aus.

Kriegerverein
Nadorst.
Am Sonntag, den 8. d. März,
abends 6 Uhr:
Versammlung
beim Kameraden Fr. Konekamp
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Kriegerverein
Nadorst.
Am Sonntag, den 8. d. März,
abends 6 Uhr:
Versammlung
beim Kameraden Fr. Konekamp
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Kriegerverein
Nadorst.
Am Sonntag, den 8. d. März,
abends 6 Uhr:
Versammlung
beim Kameraden Fr. Konekamp
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Kriegerverein
Nadorst.
Am Sonntag, den 8. d. März,
abends 6 Uhr:
Versammlung
beim Kameraden Fr. Konekamp
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Kriegerverein
Nadorst.
Am Sonntag, den 8. d. März,
abends 6 Uhr:
Versammlung
beim Kameraden Fr. Konekamp
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Kriegerverein
Nadorst.
Am Sonntag, den 8. d. März,
abends 6 Uhr:
Versammlung
beim Kameraden Fr. Konekamp
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.
Am Mittwoch, den 11. März, beginne ich im Vereinshaus des Arbeiter-Bildungsvereins, Georgstraße, einen Kursus in Tanz- und Anstandslehre für Kinder.
Anmeldungen werden vom Samstag Vorm. 3 Punkten entgegengenommen.
Vorsichtungsmaß F. Grotkop.
Fußballklub „Union“
Nadorst, geg. 1904.
Am Sonntag, den 15. März:
Fußtour
mit Damen
nach Norderst. Abmarsch mit Nachfr. präzis 1 Uhr vom Vereinslokal G. Frohns aus.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.
Am Mittwoch, den 11. März, beginne ich im Vereinshaus des Arbeiter-Bildungsvereins, Georgstraße, einen Kursus in Tanz- und Anstandslehre für Kinder.
Anmeldungen werden vom Samstag Vorm. 3 Punkten entgegengenommen.
Vorsichtungsmaß F. Grotkop.
Fußballklub „Union“
Nadorst, geg. 1904.
Am Sonntag, den 15. März:
Fußtour
mit Damen
nach Norderst. Abmarsch mit Nachfr. präzis 1 Uhr vom Vereinslokal G. Frohns aus.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.
Am Mittwoch, den 11. März, beginne ich im Vereinshaus des Arbeiter-Bildungsvereins, Georgstraße, einen Kursus in Tanz- und Anstandslehre für Kinder.
Anmeldungen werden vom Samstag Vorm. 3 Punkten entgegengenommen.
Vorsichtungsmaß F. Grotkop.
Fußballklub „Union“
Nadorst, geg. 1904.
Am Sonntag, den 15. März:
Fußtour
mit Damen
nach Norderst. Abmarsch mit Nachfr. präzis 1 Uhr vom Vereinslokal G. Frohns aus.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.
Am Mittwoch, den 11. März, beginne ich im Vereinshaus des Arbeiter-Bildungsvereins, Georgstraße, einen Kursus in Tanz- und Anstandslehre für Kinder.
Anmeldungen werden vom Samstag Vorm. 3 Punkten entgegengenommen.
Vorsichtungsmaß F. Grotkop.
Fußballklub „Union“
Nadorst, geg. 1904.
Am Sonntag, den 15. März:
Fußtour
mit Damen
nach Norderst. Abmarsch mit Nachfr. präzis 1 Uhr vom Vereinslokal G. Frohns aus.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.
Am Mittwoch, den 11. März, beginne ich im Vereinshaus des Arbeiter-Bildungsvereins, Georgstraße, einen Kursus in Tanz- und Anstandslehre für Kinder.
Anmeldungen werden vom Samstag Vorm. 3 Punkten entgegengenommen.
Vorsichtungsmaß F. Grotkop.
Fußballklub „Union“
Nadorst, geg. 1904.
Am Sonntag, den 15. März:
Fußtour
mit Damen
nach Norderst. Abmarsch mit Nachfr. präzis 1 Uhr vom Vereinslokal G. Frohns aus.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.
Am Mittwoch, den 11. März, beginne ich im Vereinshaus des Arbeiter-Bildungsvereins, Georgstraße, einen Kursus in Tanz- und Anstandslehre für Kinder.
Anmeldungen werden vom Samstag Vorm. 3 Punkten entgegengenommen.
Vorsichtungsmaß F. Grotkop.
Fußballklub „Union“
Nadorst, geg. 1904.
Am Sonntag, den 15. März:
Fußtour
mit Damen
nach Norderst. Abmarsch mit Nachfr. präzis 1 Uhr vom Vereinslokal G. Frohns aus.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.
Am Mittwoch, den 11. März, beginne ich im Vereinshaus des Arbeiter-Bildungsvereins, Georgstraße, einen Kursus in Tanz- und Anstandslehre für Kinder.
Anmeldungen werden vom Samstag Vorm. 3 Punkten entgegengenommen.
Vorsichtungsmaß F. Grotkop.
Fußballklub „Union“
Nadorst, geg. 1904.
Am Sonntag, den 15. März:
Fußtour
mit Damen
nach Norderst. Abmarsch mit Nachfr. präzis 1 Uhr vom Vereinslokal G. Frohns aus.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Goldschmidt.

- Damen - Konfektion.
- Kinder - Konfektion.
- Kleiderstoffe. .: .:
- Seidenstoffe. .: .:
- Modewaren. .: .:

Die Besichtigung meiner mit allen Neuheiten reich sortierten Läger ist für jede Dame von grösstem Interesse.

Die Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen!

Die von mir geführte Konfektion zeichnet sich durch vorzügliche Stoffe, beste Verarbeitung und auch in den billigsten Preislagen durch hervorragend chic Formen aus. .: .: .: .: Verkauf zu niedrigsten Netto-Preisen.

Besonders preiswert:

Uebergangs-Paletots moderne helle u. dunkle englische Dessins. Stck. **12.00 Mk.**

Tüll- u. Seidenblusen m. Kimono-Aermel hocheleg. Verarbeitg., n. Neuheit, Stck. **7.75 Mk.**

Bitte meine 6 Schaufenster zu beachten.

Söhne angesehen. Eltern!
die zwecks Tätigkeit in freier Natur höheren Lebensberuf in Landwirtschaft oder Gärtnerei ergreifen sollen, finden unter günstig. Bedingungen zeitgemässe Fach-Ausbildung resp. Berechtigung zum einjähr.-freiwill. Dienst a. d. best. empfohlen und stärkst besucht land- u. gartenw. Fachlehranstalt **Institut Köstritz, Thüring.** Näh. Ausk. d. Dir. Dr. Settegast.

Moderner Sportkaren zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 550 an die Exped. d. Bl.

„Justitia“ Kasinoplatz 1, Oldenburg.

Inkasso-Auskunftei.

Streichfertige Oelfarben
Leinöl, Firnis, Siccatis, Pinsel. Sämtliche trockenen Farben. Lacke für Möbel u. Fußboden. Wohlriechender Geruch. Blauöl, Cremefarbe liefert billigst

Farbenhandlung Wilh. Petz, Nadorferstraße.

Mineralische Ware in **Himbeersaft, Erdbeersaft, Kirschsaff, Johannisbeersaft.** Pfund 65 Pfg. (Rabattmarken).

Kreuzdrogerie, Achternstraße 32a (am Markt).

ff. geränd. Speck, 4 Pfund 3 Mark.

Joh. Bremer.

Billig zu verkaufen angebr. Dementurnanusa. Näh. Filiale, Langestr. 20.

Wer erteilt einer 11j. Schültern bis Oftern noch, einige **franz. Nachhilfe.** Off. mit Preisang. H. M. 51 postl. Oldenb. ebeten.

Bin ich keiner Antwort wert?

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Statt Anzage.
Friedrichshagen, 5. März 08.
Heute morgen 6 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urosvater, der Landmann **Ant. Friedr. König** in seinem 86. Lebensjahre, welches mit tiefbetrübt dem Herzen zur Anzeige bringen die trauernden Angehörigen. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, d. 10. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Eversten Kirchhof.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Begräbnis meiner lieben, guten Frau und unserer lieben, guten Mutter und Großmutter sagen mit allen Beteiligten, sowie Herrn Pastor Schütte für die tröstlichen Worte auf diesem Wege unsern **innigsten Dank.**

Oldenburg, d. 5. März 1908.
S. Kieselbieter nebst Kindern und Enkelkindern.

Käse
in grösster Auswahl, nur feinsten Qualität.

Güter Schweizerkäse, alter Voll-, Rahmkäse, voll-, fester Edamer, Käse, Zerkel, Käse, Gheiser, Roquefort, Gorgonzola, Camembert, Gervais etc., Strauß, Münsterkäse!

D. G. Lampe.

Regelmäßig wieder vorrätig die bekannten

Bremer

Sahne-Schichtkäse, Stück 60 Pfg.

Hermann Weichert Nachf., Oldenb., Langestr. 32.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Donnerstag, 12. März, 8 Uhr, im Casinoaal:

Konzert von Wolzogen.
Elsa Laura Freitrau

Heiteren- und ausländische Volkslieder in vielen Sprachen und Dialekten, gesungen zur Laute.

Neues Programm.
Billets numeriert M 2.-, unnumeriert 1.50 M. in Ferd. Schmidts Buchh. (D. Segelken) u. Abendkasse.

Bardenfleth, 4. März 1908.
Heute starb nach längerer Krankheit im 72. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter **Mathilde Denker** geb. Wente. Tiefbetrübt von **E. Glüsing u. Familie, G. Glüsing u. Familie, Em. Denker u. Tochter.** Beerdigung am Montag, den 9. März, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Oldenburg, 5. März 1908.
Heute starb plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalls unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater **Wilhelm Lösche** in seinem 68. Lebensjahre. Dies zeigen in tiefer Trauer an **Kinder und Enkelkinder.** Beerdigung findet am 9. März, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Kurwidstraße 2, aus statt.

Beitere Familien-Nachrichten.
Geboren (Sohn): Roger-Quint, Embden. R. Keentz, Norddehnm. S. Eben, Leer. (Tochter): von Thünen, Gottels. Verlobt: Magdalena Bornmann mit Josef Jilken, Wilhelmshaven. Kurtina Kinderhagen, Eutin. Mit Wit Dicks, Freiburg.

Gestorben: Angelina Germina, Wilhelmshaven. Proprietär Joh. Dimant, Schöps. 80 J. Johann Hinrich Rogge, Albede. 82 J. Fräul. Julie Jochen, Rabben. Aug. Golthe, Schmalenleth, 5 Mt. Gastwirt S. Saathoff, Embden, 80 J. Wm. S. Priin, Reermoor, 72 J.

Güter Hoffmannischer Stedrübenamen ist wieder vorrätig. **G. Gramberg, Alexanderstr. 9.**

Telephon-Anschluß Nr. 307

Tierarzt Grashorn, Ovelgönne.
Kaufmann, 30 Jahre alt, Inhaber eines ausgehenden Konfektions-Geschäfts, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks baldiger Heirat. Vermögen erwünscht. Offerten erbitten unter S. 579 an die Exped. d. Bl.

Oldenburg, 8. März:

Genzels Kunst- u. Figuren-Theater
Sonntag, den 8. März:
Hunrich, Gangraf von Thüringen.
Hinterauspiel in 4 Akten. Zum Schluss: **Die Wolfshucht aus dem Freischütz** Anfang 8 Uhr.

Nachmittags 3 Uhr: **Schäfer-vorstellung.**
Schneewittchen und die 7 Zwerge.
Eintritt 20 S. Hierzu laden ergebenst ein **S. Noopmann, S. Genzel.**

Kinematographisches Residenz-Theater, Langestr. 73.

Program:
Hon Neapel zum Besue! Naturau. nahme.
Die Nacht der Liebe! Drama aus der Römerzeit, in farbenprächtiger Ausstattung.
Die gnädige Frau bei schlechter Laune!
Einakter! Humoristisch. u. i. n. —

Besetz: Spermis 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., Schüler 15 Pfg., an Sonntagen 20 Pfg.
Vorstellung von 3-11 Uhr täglich. Jed. Mittwoch neues Programm.

Einakter! Humoristisch. u. i. n. —
Besetz: Spermis 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., Schüler 15 Pfg., an Sonntagen 20 Pfg.
Vorstellung von 3-11 Uhr täglich. Jed. Mittwoch neues Programm.

Bremer Stadttheater.
Sonnenabend, den 7. März:
„Brins Friedrich von Homburg.“
Anfang 7 Uhr.

Oldenburg, 5. März 08.
Heute morgen entschlief sanft u. ruhig nach kurzer eiltiger Krankheit im Alter von 71 Jahren mein lieber unvergeßlicher Mann, unser guter, treuer, lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Kapitän **Johann Otfmann Krüger.** In tiefer Trauer: **Johanne Ar ger geb. Neus, Joh. Krüger** und Frau geb. Krüger, **Gustav Friedrich u. Frau geb. Krüger, Feinr. Schütte** und Frau geb. Krüger. **Oldenburg, Neujüngende, Chemnitz i. S., Oberhausen b. Wülfing.** Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. d. Mts., vorm. 9 Uhr, vom Vater Friedrich Ludwig-Dospital aus auf dem Gertrudenkirchhof statt. Trauerfeier 1/4 vor 9 Uhr.

Statt besonderer Anzage.
Wiesendorf, 5. März 08.
Heute starb plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages unser lieber Vater, Schwieger- u. Großvater, der Landmann **Johann Köhlamp** in seinem 58. Lebensjahre, welches mit tiefbetrübt dem Herzen zur Anzeige bringen die trauernden Kinder. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. März, nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhof in Oden statt.

Trauerhüte Crêpe-Hüte
in grösster Auswahl von 2.50 M. an bis zu den feinsten.

Trauer-schleier
Flöre
Brokhen
Unkretten
Hand-schube

Jac. Heinr. Eilers
OLDENBURG
Achternstr. 44

1. Beilage

zu Nr 65 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 6. März 1908

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Autorenpennzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind willkommen.

Oldenburg, 6. März.

* **Vortrag.** Freitag, den 13. März, wird Missionsinspektor Schreiber aus Bremen, der schon durch mehrere fesselnde Vorträge den Dank der Oldenburger verdient hat, den Schülern der Oberrealschule einen Lichtbildvortrag halten über das Thema: „Wie der Beamte, Kaufmann, Lehrer und Missionar in Togo arbeitet.“ Der Eintritt für die Oberrealschüler ist frei.

* **Der nächste Volkserhaltungsfest**, der Sonntag, den 8. März, in der „Müdeburg“ stattfindend, wird ausschließlich von den Seminaristen veranstaltet. Das wöchentliche Programm bringen wir morgen.

// **Der Kampf um die Festschule.** Aus Stadt- und Amtjägerland wird uns geschrieben: Mit der eintretenden Festschule beginnt auch wieder der Kampf um die Festschule. Mehrere Kirchengemeinden können sich noch immer nicht entschließen, diese Tage der Schule zu überlassen, sondern sie verlangen den Besuch der Schüler während des Gottesdienstes am Morgen der Festschule. Für die Schulen ist dies sehr bedauerlich, weil gerade in dieser Zeit auf regelmäßigen Schulbesuch zu rechnen ist. Man sollte doch endlich mit dem alten Herkommen brechen. Seitens der Erwachnen werden die Festschule - Gottesdienste fast gar nicht besucht, überhaupt läßt der Kirchenbesuch sehr zu wünschen übrig, und an gewöhnlichen Sonntagen sind manchmal nur einige Zuhörer am Platze.

* **In der gestrigen Generalversammlung des Hausbesitzervereins** erlatte der Vorsitzende Dvye zu nächst den Jahresbericht. Hiernach zählte der Verein am Ende des Jahres 567 Mitglieder, 132 Personen sind im Jahre 1907 und 36 Mitglieder sind ausgetreten. Die Geschäftskasse wird erfreulichweise immer mehr in Anspruch genommen, zurzeit liegen allein 23 Guthabe wegen Hypothekendarlehen vor, im letzten Jahre wurden 481 Wohnungen nachgewiesen. Eine Eingabe des Vorstands an den Stadtmagistrat bei Beratung der Bauordnung ist unbedingtheit gegeben. Auf Veranlassung des Vereins ist die Bestimmungen beim Wasser- und Gaswert, wonach dessen Beamten zu jeder Zeit zum Zweck der Wasser- u. Gasanlagen Einlaß in den Häusern zu gewähren war, geändert worden, ferner sollen diese Beamten nicht allein Legitimationskarten bei sich führen, sondern ferner auch durch Abzeichen erkennbar sein. Nach der vom Jahresteserfordernisse Jahresrechnung stellt sich die Einnahme auf 3889 Mark (darunter 1838 Mark Einnahmen in der Geschäftskasse) und die Ausgabe auf 2947 Mark, Ueberschuß also 942 Mark. Der Reservefonds beträgt 939 Mark, das Gesamtvermögen 2490 Mark.

Nach Entlassung des Vorstandes wurden die 5 ausscheidenden Vorstandmitglieder bis auf Gymnasiallehrer Janßen wiedergewählt. Dieser hatte wegen Ueberführung mit Geschäft eine Wiederwahl abgelehnt. Da es für den Verein wünschenswert ist, im Stadtrat vertreten zu sein, wurde der Vorstand ermächtigt, als 5. Vorstandmitglied einen Herrn zu wählen, der dem Stadtrat angehört. Herr Gerdes-Röben wies darauf hin, daß bei vielen Neueinrichtungen in der Stadt, von denen die Allgemeinheit Nutzen habe, der Hausbesitzer ausschließlich befaßt würde, z. B. mit der Kanalgebührenreform, an die Wertzuwachssteuer und die Baugenossenschaften. Die Abgeordneten aus ländlichen Kreisen sorgten vorwiegend für diese, desto mehr hätten die Hausbesitzer Grund, von den Abgeordneten aus den Städten zu wünschen, daß sie die Interessen der Hausbesitzer, soweit berechtigt, vertreten. Den Mietern würde hierbei nicht zu nahe getreten, auch der Mietvertrag mit diesen sollte nur Klarheit schaffen, nicht Schärpen herbeiführen. Die jetzigen Landtagsabgeordneten wären ja sehr gut, hätten aber doch die Interessen der Hausbesitzer wohl noch besser vertreten können. Diese müßten sich daher rühren und bei den Wahlen die Kandidaten aus der Stadt über ihre Stellung zum Hausbesitzerverein befragen. Der Vorstand wurde von der Generalversammlung ermächtigt, die nötigen Schritte bei der Landtagswahl und demnachst auch bei der Stadtratswahl zu tun, ferner wurde einer Eingabe zugestimmt, in der der Vorstand den Stadtmagistrat bitten will, die Straßenreinigung zu übernehmen. Falls die Eingabe berücksichtigt würde, müßten die Hausbesitzer freilich Schritte dagegen tun, daß sie nicht die ganzen Kosten zu tragen hätten. Aus Bremen liegen schon Berichtserstattungen vor (diese würden demnachst abgedruckt), nach denen die Meinung der Bürgerliche und Straßen der Stadt obliegt. Je nachdem müßte der Hausbesitzerverein verstanden, eine Entscheidung hierüber aus letzter Instanz zu erlangen. In den Zeitungsberichten über die letzte Versammlung am 28. Februar wegen Aenderung des Brandversicherungsgesetzes soll die dort gefallene Bemerkung nicht wiedergegeben sein, daß die Mieter Feuer und Rührungen von der Brandfallversicherung befreit sind, so wurde bei Besprechung der letzteren erwähnt. Nachdem noch andere weniger wichtige Angelegenheiten besprochen waren, wurde die Versammlung gegen 11 1/2 Uhr geschlossen.

* **Der Vertretertag der Niederländischen Handwerkskammern** findet, entgegen der früheren Bestimmung, nicht am 22. d. M. in Rineburg, sondern bereits am 10. März in Hannover statt. Die Aenderung ist erfolgt auf Wunsch einiger Handwerkskammern, deren Vertreter bereits zu dem am 8. und 9. März in Hannover stattfindenden Ausschussung des Verbandes der Hannoverischen gewerblichen Genossenschaften (Sitz Osabrück) und der nachfolgenden Generalversammlung erscheinen werden.

* **Auf eine 25jährige Tätigkeit** im Peter Friedrich Ludwig-Hospital kann heute der Arbeiter Schlaß zurückblicken.

* **Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz, Oldenburg.** Mittwochsabend hielt der Verein die erste März-Versammlung ab. Nach der Protokollberichterstattung berichtete der erste Vorsitzende, Herzoglicher Verwalter Gerdes-Röben, über den Verbands-Vortragsabend. Erfreulicherweise sei zu konstatieren gewesen, daß die Geflügelzucht und die Geflügelzucht nach den Berichten der Zuhörer von Mufferegeflügelhöfen eine gute Rente abwerfe, besonders dort, wo die Wintermastzucht damit verbunden sei. Nun der Vertretertag dem Oldenburger Verein die Junggeflügeljahr 1908 übertragen habe, läge es an den Mitgliedern, gemeinsam mit dem Vorstande dahin zu streben, daß, wie bei früheren Verbandsaufstellungen, auch in diesem Jahre frühzeitig die Vorarbeiten erledigt würden, damit der Verein wiederum mit dem Arrangement der Ausstellung Ehre einlegen könne. Der Vorstand wird das Ausstellungsprogramm soweit fördern, daß die nächste Versammlung, am 18. März, dieselbe feststellen und die Kommissionen wählen kann. Jedes Mitglied sollte aber am Platze sein, damit dann auch Wünsche bezüglich der Preisrichter berücksichtigt werden können.

* **Die Stenographie-Vereinigung Stolze-Schren** hielt gestern in ihrem Vereinslokal „Zum Prinzen Eitel Friedrich“ ihren ersten Vortragsabend ab. Pünktlich um 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Rinkenrensen, die Veranstaltung und gab seiner Freude Ausdruck, daß sich auch der Damenverein an ihr beteilige. Außerdem empfahl er den Anwesenden die Benutzung des „Deutschen Stenographen“, der fortan in der Lebehalle, Georgstraße, ausgelegt sein wird. Angeregt wurde von ihm auch eine Stenografie mit nachfolgendem Ball, die nach Beschluß der Versammlung am 3. Mai stattfinden soll. Dann wurde Abiturient G. Harms vom Schülerverein „Tiro“ das Wort erteilt, und er hielt einen sehr interessanten Vortrag über „Die Stenographie im Kulturleben der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“. Redner entledigte sich seiner Aufgabe sehr geschickt und erntete vielen Beifall. Zum Schluß wurde die letzte Zählung im ganzen deutschen Reiche bekannt gegeben, nach der die Schule Stolze-Schren jetzt 1457 Vereine, 49.670 Stenographieübende Mitglieder zählt. Im letzten Zähljahre sind 84.529 Unterrichtsstellen zu verzeichnen. Gewiß ein recht erheblicher Fortschritt seit dem letzten Jahre.

L. **Oldenburger Schwimmverein.** In der gestern abend in Eilers Restaurant am Wall abgehaltenen Monatsversammlung, die einigermassen besetzt war, waren zwei Neuaufnahmen zu erledigen. Wegen Gründung einer Jugendabteilung und Anstellung einer dazu erforderlichen auszubildenden, bedienten Persönlichkeit fand eine eingehende Besprechung statt. Da die Meinungen geteilt waren, konnte die Angelegenheit nicht erledigt werden. Der Punkt wird auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gelegt werden. — Zu dem am Sonntag, den 15. März in Bremen stattfindenden Schwimmfest sind auch vom hiesigen Verein seitens der ausschärflichsten Schwimmer und Springer Anmeldungen zur Teilnahme an den Kämpfen erfolgt.

* **Oldenburg, 6. März.** Eine Sitzung des Gemeinderats fand gestern nachmittag in Frohns Gasthaus statt. Zunächst wurde die Wahl der Mitglieder zum Amtsrat vorgenommen. Gewählt sind folgende Herren: Dahlmann, D. Wichmann, Heintz, Helms, C. Mohr, Paul Arey, Aug. Ebert, Aug. Weiserhoff, Herm. Holtmann, Joh. Kuhlmann, W. Dirlage, Erziehungsrat, H. Kolenbohm, H. Uhenberg, A. Wübbenhorst jr., W. Sage, Wirt Reufe, Wirt Barkeneyer, L. Freytag, Winkmann, Speckmann, C. Mohr. — Die Ergänzungswahlen zum Ausschuss ergaben folgendes Resultat: Auf vier Jahre wurden gewählt: Joh. Barkeneyer, Dweelbake, H. Weinberg, Dweelbake, Joh. Wintler, Glasbitterarbeiter. Auf drei Jahre: Carl Reibis, Rentner, Herrn. Haeder, Glasmacher. Es ließen: Aug. Weiserhoff, Zimmermeister, D. Meyer, Maurermeister, Georg Joes, Kaufmann. Sämtliche Wahlen sind somit zu Gunsten der Bürgerlichen ausgefallen. Zur Verhandlung stand zunächst die Straßensanierung der Unterhaltungspflicht des Gemmele-bäcker Kanals. Die Gemeinde ist Eigentümerin des Wasserlaufes. Der Gemeindevorsteher gab einen Auszug aus den Akten zur Klärung der freitigen Fragen. Die Wannenburger Seelacht ist zur Unterhaltung und Reinigung verpflichtet. Nach Ansicht des Amtes kommen aber noch weitere Kanalinteressen in Frage, nämlich das Kloster Wannenburg, die Gemeinde Oldenburg und der Staat. Was letzter und wichtigster Punkt stand die Frage der Wertzuwachssteuer auf der Tagesordnung. Ein Mitglied des Gemeinderats hatte einen selbständigen Antrag auf Einführung dieser Steuer gestellt. Die große Mehrheit der Versammlung erklärte sich aber gegen eine solche Maßregel und lehnte den Antrag ab. Die Wertzuwachssteuer ist damit für Oldenburg gefallen. Von den Gründen, die zur Ablehnung führten, seien die hauptsächlichsten kurz angeführt: Die Wertzuwachssteuer würde nicht eine Verbilligung, sondern eine Verteuerung der Bauplätze und damit des ganzen Wohnungsbaues herbeiführen, weil der Verkäufer den Steuerbetrag dem Kaufpreis zu schlagen würde. Namentlich für die kleinen Leute sei das eine bedeutende Erschwerung in der Erwerbung eines eigenen Besitzes. Eine ungenügende Baupetulation ist in Oldenburg auch nirgends vorhanden; in den anderen Orten, die die Wertzuwachssteuer einführen, wie z. B. Wilhelmshaven, Delmenhorst usw., sind die Verhältnisse in dieser Beziehung wesentlich ungünstiger. Wenn einzelne Unternehmer sich mehrere Grundstücke erwerben und bebauen, so ist das für die Gemeinde nur von Nutzen. Die Nachbargemeinden haben die Wertzuwachssteuer abgelehnt. Wenn sie nun in Oldenburg eingeführt würde,

Deutscher Reichstag.

116. Sitzung. Berlin, 5. März.

Etatberatung. Am Bundesratsstische: v. Bethmann-Hollweg, Wer-muth, Caspar und andere.

Die Generaldebatte über das Reichsamt des Innern wird fortgesetzt.

Abg. Aulerstki (Pole) fragt an, wie weit die Vorarbeiten für ein Arbeitslosgesetz und für die Witwen- und Waisen-Versicherung getrieben sind. Erfreulich sei es, daß den Heimarbeitern ein größerer Schutz gewährt werden solle, es sei aber nötig, auch die übrigen Teile der Arbeiterschaft zu berücksichtigen. Die Frage des Minimallohnes sollte endlich angeknüpft werden, damit endlich die Hungerlöhne beseitigt werden. Unerböt sei es, daß bei solchen Zuständen Febr. v. Rheinbaben sich hinstelle und den Arbeitern jeden Bißsen in den Mund zähle. Unmöglich sei es, daß der Arbeiter in seinem Alter eine eigene Hütte bekomme. Mit den politischen Arbeitern habe dies noch eine besondere Bemerkung. Der Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben lege es scheinbar nicht nur darauf an, der schlechteste Finanzminister, sondern auch darauf, ein Historiker von zweifelhafter Bedeutung zu sein. Er habe nämlich Stanislaus Leszynski fälschlich das Wort in den Mund gelegt, die politischen Arbeiter seien eine rechtlose Masse. In Polen seien die leibigenen Arbeiter viel besser behandelt worden, als die jetzigen Arbeiter in Preußen. Redner fordert dann möglichst Ausdehnung der Sonntagsruhe. Der Redner kommt schließlich auf angebliche Uebergriffe der preussischen Polizei gegen politische Instruktionen zu sprechen, wird aber vom

Vizepräsident Dr. Baasche daran erinnert, daß diese Angelegenheiten mit dem Gehalt des Staatssekretärs des Innern in keiner Verbindung stehen.

Abg. Dr. Maier-Kaufmann (Centr.) begründet eine Resolution seiner Partei, in der ein Gesetzentwurf, betr. die Kartelle, Trusts und ähnliche Vereinigungen, verlangt wird. Als Zielpunkt der Regelung werden zur Erwägung empfohlen: 1. Die Errichtung eines Reichsartellamtes, sei es als besondere Abteilung im Reichsamt des Innern, sei es als eigenes Amt nach dem Vorbilde des Ausschusses für Privatversicherung; 2. Festsetzung von Mindestvorschriften bezüglich der Satzungen, insbesondere betreffend die Zulassung von Schiedsgerichten; 3. Verpflichtung zur Anzeige der Errichtung und zur Einreichung der Satzungen beim Kartellamt; 4. Führung eines Kartellregisters; 5. Aufsicht des Kartellamtes über die Geschäftsführung mit dem Rechte der Entsendung eines Kartellkommissars zu den Vereinigungen; 6. Aufsichtspflicht der Kartelle und 5. regelmäßige Veröffentlichungen des Kartellamtes. Redner führt aus: Der freie Wettbewerb ist der beste Schutz gegen die Gefahr der übertriebenen Preissteigerung. Gesetzliche Maßnahmen sind in dieser Richtung dringend erforderlich. Das rein wirtschaftliche Kohlenmonopol hat die Kohlenpreise in sehr bedeutender Weise in die Höhe getrieben. Deutschland produzierte früher die billigsten Kohlen der Welt, der Preis war anfangs der achtziger Jahre niedriger als der in England, infolge der Subsiditätät aber haben wir auch bei normaler Konjunktur höhere Kohlenpreise als in England. Darüber, daß den Vorgängen im Kartellwesen größte Aufmerksamkeit seitens des Reichsamtes des Innern gewidmet werden muß, darüber herrscht in der Publizistik und unter den nationalökonomischen Autoritäten nahezu Einstimmigkeit.

Abg. Graf v. Kants (Konf.) In den meisten Punkten kann ich dem Vorebener zustimmen. Das Kartellmonopol ist schärfend den Syndikaten aus, die als sehr schädigend angesehen werden können, denn das Kartellmonopol hat nicht mit dem Wettbewerb des Auslandes zu rechnen. Dabei ist es in der Lage, dem Auslande höhere Preise abzufordern. Die Vorgänge in Amerika sollten für uns eine Warnung sein, der Kartellwirtschaft freien Lauf zu lassen. In Amerika ist geradezu ein Kriegenkampf zwischen Staatsgewalt und den Kartellen entbrannt, dessen Ausgang noch niemand voraussagen kann. Wie lange wird es bei uns noch dauern, bis die Syndikate der Regierung über den Kopf geschritten sind. Die Regierungen scheinen nicht zu wagen, einzuschreiten. Die Enquete hat einen außerordentlichen Aufwand an Kosten und Arbeit erfordert, und doch ist nur herlich wenig dabei herausgekommen. (Sehr richtig!) Die Syndikate hängen von einander ab. Außerordentlich ist zu bedauern, daß die Preise immer noch hochgehalten werden, trotzdem bei den Interpellationen hier allseitig Entrüstung über diese Zustände ausgesprochen ist und die hohen Preise in keiner Weise sich rechtfertigen. Weitere Preissteigerung ist zu erwarten, und dabei wird über die schlechte Qualität der Kohlen geklagt. Herr Hilb sagt, die Preise seien keineswegs so hoch, die Produktionskosten betrügen insgesamt pro Tonne 11 M., der Verkaufspreis nur 11,50 M. Wenn das richtig ist, wo kommen dann die Dividenden her (große Heiterkeit), keine Zehne zählt unter 11 Prozent, ja 20 und 30 Prozent. (Sört, hört!) Die Arbeitslöhne kommen von der Kohlenpreissteigerung her, und nicht regelt sich der Kohlenpreis durch die Arbeitslöhne. (Burst: Brotpreis!) Es handelt sich hier um einen ungelunden Entwidlungsgang. Die Landwirtschaft zieht die Arbeiter mit großen Opfern groß und dann werden sie ihr von der Industrie genommen. Ich bin kein prinzipieller Gegner der Syndikate. Ich meine, daß jeder Produzent das Recht hat, zu verlangen, daß durch den Preis der Ware die Produktionskosten gedeckt werden, soweit dies vernünftig und angemessen ist. Die wirtschaftliche Berechtigung der Kartelle hört aber auf, wenn die Preise über das notwendige Maß hinausgehen, wenn also das Angebot auf dem Inlandsmarkt herabgemindert, die Produktion eingekürzt und die ausländische Industrie in Wettbewerb mit unserer Industrie gestellt wird. Die Grenze zu finden, wird schwer sein, aber sie könnte das leicht zur Folge haben, daß sich ein Teil der Bautätigkeit von dieser Gemeinde fort- und den Nachbar-gemeinden zuwenden werde.

Zentralheizungen

sämtlicher Systeme.

H. Rahmann, Bremen.

Referenzliste. — Katalog auf Wunsch. — Zahlreiche Anerkennungsbescheide.

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht z. 1. Mai od. später 8000 M. als einzige Hypothek unt. Brandsassentaxat. Off. u. B. 7 an d. Ann.-Expd. v. D. Wichoff, Oldenburg.

Anzuleihen gesucht auf erste Hypothek zu Anfang Juni ca. 8000 M. auf ein Grundstück im Werte von 90 000 M. z. 4 % Zins. Off. u. S. 569 an d. Exp. d. Bl. Beamter f. z. 1. April d. J. a. 1. Hypoth. 5000 M. zu 4% ebt. teilungsf. umzulassen. Vermitt. oerb. Off. u. S. 571 Exp. d. Bl.

Anzuleihen ges. per Mai gegen beste Sandhypotheken: 3600 M., 3500 M. u. 2700 M.; zu belegen 2x 2000 M. Adorff. D. G. Diers.

Miet-Gesuche.

Gef. z. 1. Mai e. Unterwohn. mit St. u. Garten, in d. R. d. Stadt. Br. 200-220 M. Off. unt. S. 554 an die Expd. d. Bl.

Junger Mann sucht zum 1. April möblierte Wohnung, am liebsten mit voller Pension. Off. mit Preis unter S. 563 an die Expd. d. Bl. erbeten.

2 möbl. Zimmer

von Herrn pr. Mitte März gesucht. Möglichst part. u. Nähe des Bahnhofs. Offerten mit Preisang. unter S. 566 an die Exp. d. Bl.

Reserve-Offizier

Sucht für April und Mai möbl. Stube, Kammer und Büchertisch in der Nähe d. Artillerie-Kaserne. Unterbietungen unter S. 559 an die Expd. d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer mit Kammer für 2 junge Beamte, möglichst mit voller Pension, gesucht. Offerten unter S. 560 an die Expd. d. Bl. erb.

Geht z. 1. April 1. Wohnung von 4 Zimmern in Osterburg oder besten Nähe. Krönke, Provinzialamtsassistent.

Junger Beamter sucht zum 1. April oder 1. Mai in der Meinardstraße oder in der Nähe derselben auch möbliertes Zimmer zu mieten. Offerten mit Preisangabe unter S. 570 an die Expd. d. Blates erbeten.

An guter Lage der Stadt wird eine

Bäckerei

zu mieten gesucht, oder ein Haus, wo eine Bäckerei eingerichtet werden kann. Offerten mit Preisangabe erbeten unter S. 561 an die Expd. ds. Blattes.

Gef. z. 1. Mai H. Wohnung für 2 Pers. (Stadt). Br. b. 200 M. Off. u. B. 20 Ril. Langestr. 20.

Zum 1. April Wohnung von 4-5 Zimmern gesucht. Offert. u. S. 100 Berlin W. 35 erb.

Zum 1. April geräum. Wohn- u. Schlafzimmer in der Nähe des Friedensplatzes gesucht. Offerten unter S. 572 an die Exp. d. Bl.

Zu Zwischenmiete z. 1. April ger. Wohn- u. Schlafz. gesucht. Off. u. S. 573 an die Expd. d. Bl.

Zu vermieten.

z. v. z. 1. April möbl. Zimmer u. g. R., part. Näher. Ehrentstraße 1, Ecke d. Adorffstr.

St. sep. Oberwohn. m. Wasser- u. Land an ruh. Bewohner. Donnerst. Schtr. 6.

Zu verm. möbl. Wohn- u. Schlafz. D. Brand, Donnerst. Schtr. 24.

Zu verm. Stube mit Bett. Kriegerstraße 14.

Zu vermieten ein Laden mit Kabinett an denber besser Geschäftslage. H. Neubaus.

Möbl. z. m. Bett. Bergstr. 13.

Zu verm. H. Wohnung. Nischenstraße 1.

Überf. zu verm. z. 1. Mai z. 3. eine H. Wohnung m. 2. B. u. m. r. b. S. h. a. r. t. i. n. g. beidseit. Aufkäufer.

Mietergehilfe, zu verm. Unterwohn., halbes Haus, Br. 200 M., ca. 1 E. Heffel, Saat Land. N. H. Kitzke, Langestr. 20.

Wir find beauftragt, im Windtelpunkt der Stadt belegene Stallräume, große Kellerräume u. Gießeller zu vermieten, am besten passend für Bierverleger. Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verm. z. 1. Mai abschließl. Oberwohnung, Saarenstraße 20.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm., auf Wunsch Bett. Kurwidstr. 39.

Drei zusammenliegende Zimmer zu vermieten. Langestr. 6, 1. Etage.

Oldenburg. Al. Arbeiterwohnung (Kirchhofstr. 2) z. 1. Mai z. verm. Näheres. Frau H. Künze, Langemweg 37.

Frei. Logis z. verm. Jul. Woiwenzl. 1.

Umständl. zu verm. z. 1. Mai eine schöne, abschließl. Oberwohnung, enthalten 2 St., 4 R., Küche, Wasserl., Stall u. Garten. Näher. Kapf. Ahlers, Nordstr. 9.

Zu verm. z. 1. Mai abgeschl. gr. Unterwohn. mit Zubeh., Garten. Näheres daselbst 25a.

z. verm. Oberwohn., 2 St., 2 Kammern, Küche u. Zubehör. Fr. Deffen, Lindenstr. 23.

z. 1. April gr. m. W. u. Schlz. u. Herrn, r. W. Saarenstr. 3. v.

Zu vermieten aus der Sand bei d. Odenbrof-Niederort belegene, z. St. von Fachmann bewohnte Zimtenische Kaserne, noch auf Mai. Grohmann. C. Haake, Luft.

Zu verm. auf Mai freundl. Oberwohnung mit Wasserleit. D. S. Hornung, Kurwidstr. 10.

Zu verm. Stallung, passend für einen Diener. Donnerst. Schtr. 7, gegenüber der Inf. Kaserne. Oldenburg. Zu verm. schöne Etage, 5 Zimmer, Küche, Balkon, Gas und Zubehör. Hermannstraße 20.

z. v. möbl. Wohn. f. 2 j. Leute, sofort. Kurwidstraße 2. ob.

z. verm. z. 1. Mai H. Unterw. Donnerst. Schtr. 50a. Vog. i. alt. i. M. Marienstr. 11 a. Der am Heiligengeistwall 3 belegene

gr. Laden

(eignet sich sehr für Möbelgeschäft) mit hinteren Räumen und Einfahrt von der Wallstr. ist zum 1. November zu vermieten, auch ist der jetzige Mieter nicht abgeneigt, denselben schon 1. Mai abzutreten.

W. Sühr, Heiligengeiststr. 7.

Auf Mai eine Oberwohnung in der Auguststraße zu verm. Rathactenstr. 7.

Umständl. z. 1. Mai mm. Stube u. K. z. verm. Katharinenstr. 2.

Möbl. Unterw. 2 St., 3 R. zc., mit Gas- u. Wasserl., v. 1. Mai z. verm. Neubau, Mühlstr.-Weg. Preis 350 M. Gebr. Meyer, Alexanderstr.

Zu verm. möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Kurwidstr. 39.

Stellen-Gesuche.

Suche Stell. f. 1 Haushälterin u. d. Lande, auf sof. o. 1. April. Frau Kaurms, Stellenverm., Mühlentstr. 8.

Kfm. 24 J., sucht sof. od. 1. April Stell. a. Kontor o. Reise. ev. u. 1. West. Off. u. S. 568 an die Expd. d. Bl.

Suche Beschäftigung im Wachs- u. Reinmädchen. Schmalstr. 7. Dasselbst werden Mohr- und Mädchenstelle billig geschlossen.

Junger Mädchen, 20 Jahre alt, wünscht auf Mai oder später Anfangsstelle als Buchhalterin. Off. mit Gehaltsantr. u. d. 419 an Kitzke, Langestr. 20.

Haushälterin

Sucht Stellung zum 1. Mai, am liebsten bei einem einzelnen Herrn in Oldenburg. Gutes Zeugnis vorhanden. Offerten unter S. 565 an die Expd. d. Bl. erbeten.

1 Kochmannsell

Sucht Stellung zum 15. März od. 1. April. Offerten unter S. 561 an die Expd. d. Bl.

Empfehle mich zum Waschen und Plätten feiner Wäsche. Frau Weichenmeyer, Janßen, Kleinenelbe h. Näheres.

Al. Mädchen f. 1. Mai Stell. als best. Hausmädchen. Off. u. M. 303 an Kitzke, Langestr. 20.

Junger Mädchen, welches die feineren Küche erlernt hat, f. zu Mai Stell. als Köchin. Off. u. M. 304 an Kitzke, Langestr. 20.

Ein junges Mädchen

Sucht Stellung in einem ruhigen Haushalt, wo Dienstmädchen vorhanden, gegen etwas Salär. Off. u. 100 pil. Hammelboden.

Ein junger, verheirat. Mann (Detonom), sucht auf Mai Vertrauensposten als Verwalter, Votere oder dergl., ev. auch auf größerem Landw. Gut. Kauktion kann gestellt werden. Offerten werden erbeten unter W. S. 99 postlagernd Oldenburg.

Junger Mädchen, w. d. Schneider erl. hat u. in allen Händl. Arb. erl. ist, sucht z. 1. Mai Stell. als Gehül. od. auch 1. Laden. Off. h. b. z. u. S. 577 Exp. d. Bl.

Recht. aktives Schneiderin empfl. z. Schneiderin u. u. ang. des Hanje. Sloher'scher Chaussee 35, oben. (H. d. Ammerl. Post.)

Junger Mädchen,

24 J., fröh. Stellung z. Führung eines bes. Haushalts, auch ohne Mädchen. Offert. C. E. Kitzke, Langestr. 20.

Verheirateter Melker

Sucht Stellung zum 1. Juli ev. zum 1. Mai. Gefl. Offerten postl. Bremerhaven unt. S. 105.

Offene Stellen.

Männliche. Schw. Suche für meine kleine Landwirtschaft auf Mai einen Knecht. A. Sarbers.

Schriftfueher,

tüchtig im Arithm. u. Tabellenfab. finden Beschäftigung. Buchdruckerei A. Büttner.

Oldenburg. Bremer Chaussee. Sucht 1 Schneidergehilfe. Behrens & Damerbaum.

Tücht. Reisender

geucht, verb. Katipolt bevorzugt. Off. u. S. 580 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort, sowie auf Mai ein ständiger Arbeiter für Sommer und Winter, sowie auf Mai ein kleiner

Knecht.

Fr. Delfin, Schweiburg. Für mein Manufakturwaren-Geschäft suche per 1. April evtl. Dieren einen

Verkäufer,

welcher auch kleine Landtouren übernimmt. Offert. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsantr. bei freier Station an S. W. A. Rademacher Nachf., Dieren (Distr.).

Ein Kaufm.-Verleg

(Wesf. d. Einj.-Schleiss bedorf.) findet an einem Kontor eines umfangreichen Geschäftes Stellung. Vergütung 400-500 M. pr. Jahr. Offerten an Kreisblatt. Leer.

Alexen. Suche für beständig einen zuverlässigen jungen Mann, b. mit Pferden umzugehen weiß. Carl Meiners.

Ich suche einen ordentlichen zuverlässigen Arbeiter für dauernde Beschäftigung.

H. Fischer, Drogerie. Dalsber. Gesucht auf Mai 1 Geselle auf dauernde Arbeit. Chr. G. Grube, Schönb.-Mstr.

Suchwaden. Für eine größere Landwirtschaft bestiger Gegend suche ich auf sofort od. z. 1. Mai einen

jugen Mann,

der sich allen Arbeiten unterziehen will, gegen Gehalt. Karl Voog, Mstr.

Wir suchen für den Bezirk Oldenburg einen bei den Konditoren und Gesofkundschaft bekannten tüchtigen

Vertreter.

Gebrüder Fischer, Dampfmaschinenfabrik, Apolda.

Berne. Gesucht auf sofort od. später ein tüchtiger Gehilfe für meine Bäckerei u. Konditorei. S. Sander.

Kontoristen

zu engagieren, der zum April seine Gehaltsbeend hat. Neuer, W. Drost & Willms.

Für mein Manufaktur- und Kurzwarengeschäft suche ich auf gleich oder später einen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen. G. D. Wiekemeyer, Kirchhatten.

Auf gleich ein zuverlässiger, Arbeiter für dauernde Arbeit. Carl Meinenz, Gottorfstraße 5.

1 jüngerer Arbeiter.

Ferbinand Hoher, Borgel-, Steing- u. Glasgesch. Streif h. Oldenb. Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein kleiner Knecht wegen Vergrößerung meiner Landwirtschaft. S. Abel.

Donnerst. Schtr. Ein tüchtiger Schmiedegeselle erhäft dauernde Arbeit gegen hohen Lohn. Wihl. Böjeler.

Malergehilfe.

Sucht ein Malergehilfe. Fuhrten, Hochheiderweg.

Wir suchen für unser neues Geschäftshaus 3 Verkäuferinnen, 2 Lehrmädchen per 1. April d. J. Warenhaus Gebr. v. Wien.

Für mein Geschäft, Bäckerei und Cigarrentaben, suche für bald oder später einen jungen Mann oder

Lehrling.

Friedrich W. Krüger, Oldenburg, Adorffstr. 46. Bläsch. Gesucht ein Geselle für Bäckerei und Konditorei. G. Seije.

Schmiedegeselle

Gesucht auf sofort ein für Fußbeschlag. Carl Paulsen, sen. Nachf., Staulinie 1.

Suche zum 1. Mai 1 H. Knecht für leichte Arbeit gegen guten Lohn. Adorffstr. 14.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai 1908 ein gewandter und solider Kutscher.

H. Giese, Mottenstr. 12.

Weibliche.

Gesucht zum 1. Mai od. später für ein junges, kinderloses Ehepaar ein besseres Mädchen, welches kochen und auch die vorzunehmenden Hausarbeiten verrichten kann, gegen hohen Lohn. Frau Apotheker Gortina, Berne in Oldenburg.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentl. zuverlässiges Mädchen für die Küche und Hausarb. Zweitmädchen wird gehalten. Frau Dr. Paul, Wartgaretenstr. 8.

Gesucht auf sofort ein Stämmchen. Katharinenstr. 11, ob.

Gesucht zum 1. Mai ein ig. Mädchen, a. l. d. Lande, Familienanschluss. Lehrer Dirks, Neubrook.

Gesucht zum 1. Mai ein zweites Mädchen für häuslichen Haushalt auf dem Lande. Frau Apotheker Kaak, Dorfstellungen erbt in Oldenburg, Kirchapotheke.

Gesucht ein zehnmädchen gegen Vergütung. Eichholz & Co., Inh. Meta Hagedorn, Langestr. 45.

Karel. Auf Mai ein freundl. junges Mädchen für Haushalt und Laden bei Gehalt und Familienanschluss. Frau A. Vogl, Kirchhofstr. 60.

Bewahr- u. Pflege-Anstalt Kloster Blankenburg. Gesucht zum 1. Mai 1908 eine Wärterin. Lohn M. 400 bis M. 600 neben freier Station. G. zur Voge.

Gesucht

sof. u. Mai f. hier u. auswärts: Köchinnen, Hausmädch., Alleinmädch., ja. Mädch. b. Gehalt, Kochlehrlinge, schlicht u. schicht, Mädch. d. melken können, Kutscher, Fahr-, Groß- u. Kleinfuhr.

Nach Bremen

p. April o. Mai einfaches jung. Mädch. b. vollstämmigen Familienanschluss. Gehalt 300 M. Frau Agnes Blumensaat, Stellenvermittl., Oldenburg, Adorffstraße 3a.

Gesucht nach Xever ein junges Mädchen für Haushalt und Laden. Gefl. Off. u. S. 578 a. d. Exp. d. Bl.

Ein tüchtiges akkuratees Mädchen für Küche und Haus auf gleich oder zum 1. Mai. Näheres

Frau Gerh. Müller, Bremen, Löningsstraße 46.

Kordjeabd Wangerooe.

Gesucht für die diesjährige Saison 2 junge Mädchen zum Kochen erlernen, schlicht u. schicht, 3 für Eierverarbeiten, 1 Zimmermädchen, 1 Kämmermädchen, 1 junger Hausdiener. Bahnhofs-Hotel, Wihl. Gording.

Gesucht

dom 1. Mai bis 1. Oktober ein Mädchen f. unsere Logierhäuser im Alter von 17-18 Jahren, Behr. hat auch 2 Kühe z. melken. Lohn 120 M., Salfe Tringelber und freie Verzeile. A. Cramers Logierhäuser, Nordseebad Nust.

Ein tüchtiges akkuratees Mädchen für Küche und Haus auf gleich oder zum 1. Mai. Näheres

Frau Gerh. Müller, Bremen, Löningsstraße 46.

Kordjeabd Wangerooe.

Gesucht für die diesjährige Saison 2 junge Mädchen zum Kochen erlernen, schlicht u. schicht, 3 für Eierverarbeiten, 1 Zimmermädchen, 1 Kämmermädchen, 1 junger Hausdiener. Bahnhofs-Hotel, Wihl. Gording.

Gesucht

dom 1. Mai bis 1. Oktober ein Mädchen f. unsere Logierhäuser im Alter von 17-18 Jahren, Behr. hat auch 2 Kühe z. melken. Lohn 120 M., Salfe Tringelber und freie Verzeile. A. Cramers Logierhäuser, Nordseebad Nust.

Suche auf Mai ein junges Mädchen

schlicht u. schicht b. Fam.-Anschl. C. Lind, Bahnhofswirt, Neuenburg.

Suche zum 1. Mai bei hohem Lohn ein kräftiges Hausmädchen.

Frau M. Gehrels, Achternstr. 21.

Für einen jungen Haushalt nach Weimar ein Mädchen

für Küche und Haus, zu Anfang od. Mitte April. (Herz. Heide). Fr. Ernst Kocher, Berlinstr. 11.

Suche für mein Haushaltungsgeschäft, Galanterie- u. Luxuswaren pr. 1. April eine brandshundliche, tüchtige

Verkaufserin.

Heinrich Bertram, Delmenhorst. Gesucht zu April od. Mai ein ordentliches Mädchen. Nachzuziehen Kitzke, Langestr. 20.

Gesucht zu Mai ein junges Mädchen bei Familienanschluss u. Gehalt. Frau Aug. von Lienen, Gist.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein junges Mädchen für Küche und Haus.

Saarenstraße 6. Gesucht zum 1. Mai ein für Küche und Haus und ein Kindermädchen gegen hoh. Lohn. Ziegelhofstr. 5.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Privatverhaltung bei gutem Lohn nach Bremen. Näheres Koßkaufstr. 7.

Gesucht wird für nachmittags ein jungeres Mädchen zu einem Kind. Voraufl. Saarenstr. 16.

Gesucht auf sofort o. Mai ein Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft gegen hohen Lohn. Joh. Bakenhus.

Suche per sof. oder spät ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Wihl. Diermann, Harmonie, Oldenburg.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein zuverlässiges Mädchen, Anfangslohn 200 M. Fr. Bantat Meentjen - Bohlten, Brate a. Weier.

Für einen feineren Haushalt wird auf Mai ein possendes Mädchen gesucht. Näheres Adenallee Nr. 46, nachmittags 7-9 Uhr.

Pensioneer.

Schüler finden freundl. Aufnahme bei mäßigen Pensionenpreis. Offerten unter S. 480 an die Expd. d. Bl. erbeten.

2. Beilage

zu Nr. 65 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 6. März 1908.

Vom Landtage.

Zur 2. Lesung des Gesetzes betr. Heranziehung der juristischen Personen und Personen zu den Steuern der evangelischen und katholischen Kirche (Vorl. 65) beantragt Abg. Hug die Ablehnung des Gesetzes. Unterstützt durch die Abgg. Heitmann, Schulz, Zeidler, Tappenbed, Falz.

Der verstärkte Finanzausschuss, Berichterstatter Abg. Pfeiffer, beantragt die Annahme des Vermögenssteuergesetzes für das Fürstentum Birkenfeld.

Zur 2. Lesung des Gesetzes über die Sonntagsordnung sind mehrere Anträge eingegangen, sowohl von der Regierung als auch von einzelnen Abgeordneten. Minister Willich beantragt:

Antrag 1: Der § 9 erhält folgende Fassung: Öffentliche Versammlungen zur Förderung öffentlicher Angelegenheiten sind an Sonn- und allgemeinen Feiertagen während der Zeit des Hauptgottesdienstes verboten. Für diese Zeit sind auch öffentliche Aufzüge, welche die Sonntagsruhe stören, verboten.

Antrag 2: Der § 11 Abs. 3 erhält folgende Fassung: In den Vorabenden der übrigen Sonn- und allgemeinen Feiertage sind die im Absatz 1 genannten Konzilsfeierlichkeiten gleichfalls verboten; es kann jedoch das Amt — in den Städten 1. Klasse der Stadtmagistrat — in einzelnen besonderen Fällen Ausnahmen gestatten. (Eine bedeutende Beschränkung gegen die erste Fassung, wo die betr. Ausfahrten bis 12 Uhr erlaubt waren und das Amt eine Verlängerung gestatten konnte.)

Antrag 3: Im § 12 Abs. 2 werden hinter „an öffentlichen Orten“ eingeschaltet die Worte: „in Wirtschaften und Klublokalen und den dazu gehörigen Anlagen, ferner das Scheitern und Bogelschießen.“ (Wermals eine Beschränkung gegen die erste Fassung.)

Abg. Rodenbrock beantragt, im § 1 hinter dem Worte „Feier“ nachzufügen die Worte „das Reformationsfest und“; hinter dem Worte „Fronleichnamfest“ die Worte „das Fest Allerheiligen und das Fest der heiligen drei Könige“. Unterstützt von den Abgg. v. Frieden, A. Vogt, Feldhus, Willen, D. Wihorn.

Abg. Schulz beantragt die Streichung des § 9 (1. Antrag Willich). Unterstützt von den Abgg. Zeidler, Hug, Heitmann, Grabe, Vogt-Cutin.

Abg. Schulz beantragt Wiederherstellung des § 11 der Regierungsvorlage. Unterstützt von den Abgg. Zeidler, Hug, Heitmann, Grabe, Vogt-Cutin.

Abg. Koch beantragt: In § 9 (erste Fassung) wird das Wort „Versammlungen“ durch das Wort „Versammlungen“ ersetzt. Unterstützt durch die Abgg. Tappenbed, Marx, tom Dieck, Wessels, Zeigel, Falz.

Der verstärkte Finanzausschuss, Berichterstatter Abg. Falz, beantragt die Annahme des Einkommensteuergesetzes für das Fürstentum Birkenfeld.

Der Finanzausschuss, Berichterstatter Abg. Leubs, beantragt die Annahme der Voranschläge für die Staatsguthkapitalienkassen der Fürstentümer für 1908.

Die Interpellation des Abg. Tappenbed lautet:

Wann wird die Staatsregierung dem Landtage das Ergebnis ihrer Prüfung, betr. die Veränderung des Brand-

saftgesetzes, vorlegen? Unterstützt von den Abgg. Koch, tom Dieck, Wessels, Grabe, Vogt-Cutin.

Begründung: Im Oktober 1904 hat der Landtag einstimmig beschlossen, die Staatsregierung zu eruchen, das Brandsaftgesetz ungarbeitet und dabei gemäß in dem Beschlusse einzeln angeführte Verbesserungs-vorschläge auf ihre Durchführbarkeit zu prüfen, und im Landtagsabstich vom 5. Dezember 1904 hat die Staatsregierung die Prüfung des Entwurfs des Brandsaftgesetzes zugesagt. Seitdem sind über 4 Jahre ins Land gegangen, ohne daß die Regierung das in weiten Kreisen sehr wohl erwartete neue Gesetz vorgelegt hat. Es ist deshalb erwünscht, daß die Staatsregierung sich vor dem Lande darüber erklärt, ob sie vor dem Zusammentritt des nächsten Landtags die Vorlage einbringen wird.

Vorlage 69 enthält die Bedingungen des Uebergangs des Elektrizitätswerks an der Poststraße und der Dammwassertürme und des Delicestrichs an die Stadt Oldenburg. (Siehe letzte Stadtsitzung.)

(Vorlage 69 d.)

Dem Eruchen des 30. Landtags entsprechend legt die Staatsregierung eine Zusammenstellung über die Ergebnisse der Einkommensteuer-Schätzung für das Jahr 1907 bzw. 1907/08 mit Bemerkungen vor: Die Zahl der Steuerpflichtigen des Herzogtums und die Summe der zu erhebenden Steuer beträgt ohne Rücksicht auf das Ergebnis der Einprüche, Berufungen und Revisionen (Veranlagungsjahr 1907):

In den Stufen: a) bis ausschließlich 900 Mark Einkommen (Stufe 1 bis 10) 59 023 Steuerpflichtige, 52,86 % der Gesamtzahl, 299 544 Mark der zu erhebenden Steuer, 11,70 % des Gesamtsteuerbetrages; b) bis auschl. 3000 Mark Einkommen (Stufe 1 bis 25) 103 092 Steuerpflichtige, (92,33 %), 1 204 683 Mark der zu erhebenden Steuer (47,04 %); c) bis auschl. 60 000 Mark Einkommen (Stufe 1 bis 146) 110 335 Steuerpflichtige (98,81 %), 2 252 498 Mark der zu erhebenden Steuer (87,95 %); d) von 60 000 Mark Einkommen an (über 146. Stufe) 11 Steuerpflichtige (0,01 %), 56 725 Mark der zu erhebenden Steuer (2,21 %). Die Steuer der nicht nach dem regelmäßigen Tarife veranlagten Steuerpflichtigen beträgt 252 022 Mark.

Die Zahl der Haushaltungen und Einzelstehenden, welche keine Steuer zu zahlen haben, weil ihr Einkommen 400 Mark nicht erreicht, beträgt 13 405 gleich 10,43 % der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen.

Die Gesamtsumme des bei der Schätzung berücksichtigten Kapitalvermögens beträgt nach Abzug der Schulden: 36 639 600 Mark mit 1 989 233 Mark Einkommen. Fürstentum Birkenfeld.

Die Zahl der wegen Dürftigkeit nicht besteuerten Haushaltungen und Einzelstehenden beträgt in Prozenten der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen: 6,86 %.

Die Gesamtsumme des bei der Schätzung berücksichtigten Kapitalvermögens beträgt nach Abzug der Schulden: 5 070 605 Mark mit 388 155 Mark Einkommen, einschließlich des in den Rollen nicht besonders angegebenen Einkommens aus Leibrenten, Erbpachten, Kanon und dergleichen und zuzüglich der dort beiderseits aufgeführten Renten (209 108 Mark).

Fürstentum Birkenfeld. Die Zahl der wegen Dürftigkeit nichtbesteuerten Haushaltungen und Einzelstehenden beträgt in Prozenten der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen 5,40 %.

Die Gesamtsumme des bei der Schätzung berücksichtigten Kapitalvermögens beträgt nach Abzug der Schulden: 19 380 711 Mark mit 746 238 Mark Einkommen, einschließlich des in den Rollen nicht besonders angegebenen Einkommens aus Leibrenten, Erbpachten, Kanon und dergleichen

chen (weitere Renten sind in den Steuerrollen nicht aufgeführt).

Die höchste Zahl der Steuerpflichtigen des Herzogtums ist in St. 11 (900—1000 Mark Einkommen), nämlich 8838, folgt St. 2 (450—500) mit 8242, St. 12 (1000—1100) 6853, St. 4 (550—600) 6280, St. 3 (500—550) 6253 usw.

Die drei letzten Stufen lauten: 318, 145 500 mit 7275 Mark Steuer, 371, 172 000 Mark mit 8600 Mark und 184 000 Mark mit 9200 Mark Steuern.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Eritlungen und Berichtigungen über die Bestimmung sind der Redaktion freigegeben.

Oldenburg, 6. März.

* **Feuerdrill** wird unseren Schülfern jetzt wieder durch Übungen im schnellen Verlassen der Schullokale beigebracht. Wie wichtig der ist, zeigt das schreckliche Schulunglück in Cleveland, wo weit über 100 Kinder und Lehrer und Lehrerinnen verbrannt oder erbrüht sind, und wo sich der in Amerika vielfach geübte „Feuerdrill“ gar nicht bewährt hat. Dagegen hat er in vielen anderen Brandfällen dort bereits Segen gestiftet und Unglück verhütet.

* **Bar Maus beschädigt?** Ein Landwirt aus der Umgegend der Stadt, der am Mittwoch auf dem Viehmarkt eine Kuh verkauft hatte, besuchte mit dem erkauften Gelbe in der Tasche eine Anzahl am Pferdemarkt gelegene Wirtschaften. Bei dieser Bierreise gestellten sich drei gerade nicht vertrauenerweckende Kumpen zu ihm und tranken dem ohnehin schon nicht mehr ganz nüchternen Landmann tüchtig zu. Mehrere andere Gäste, welche die vier Jechenden beobachteten, gewannen aus dem Verhalten der drei Sonnenbrüder den Eindruck, daß sie es auf das Geld des Landwirtes abgesehen hätten. Als er das Lokal verließ und die drei Jechenossen ihm folgten, benachrichtigte einer der Beobachter die Gendarmerei. Wie dies bald darauf erschien, nahmen zwei der Verdächtigen Reißfuß, während der dritte gestiftet wurde. Da dieser sich jedoch ausweichen konnte und sein weiterer Grund zum Einschreiten vorlag, mußte der Sittliche auf freiem Fuß beschaffen werden. Der Bauer kann den Beobachtern jenseitfalls dankbar sein, denn das ganze Verhalten der Jechenden ließ nur Schlimmes befürchten.

* **Der Kampfenverein** gibt gestern Abend unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Major a. D. P. O. C. I., eine gut besuchte Versammlung in der Markthalle ab. Vor Eintritt in die Verhandlungen gedachte der Vorsitzende der verstorbenen Mitglieder Hofmeister Grünberg und Köhler; er widmete ihnen warme Worte des Gedenkens. Herr Grünberg war früher Sobottist im Ad. Inf.-Regt. Nr. 91 und gehörte dem Verein seit Mai 1905 als Mitglied an. Die Bekleidung des Dahingegangenen fand mit dem Verein zu Gebote stehenden Ehren auf dem neuen Kirchhofe statt. Hofmeister Karl Köhler starb am 4. März und wird am Sonnabendvormittag auf dem Gertrudenkirchhofe unter Beteiligung des Vereins zur letzten Ruhe beigesetzt. Der Entschlafene nahm an zwei Feldzügen — 1866 und 1870/71 — rühmlich teil. In dem letztgenannten Kriege fand er als Trompeter bei dem I. Hann. Drag.-Regt. Nr. 9. Mit dem eisernen Kreuz geschmückt, kehrte der Verstorbene in die Heimat zurück. Seine Zugehörigkeit zum Verein datiert vom Januar 1892. Der Verein wird den beiden Heimgegangenen ein treues Andenken bewahren. — Nachdem mehrere neue Mitglieder aufgenommen waren, erlatte der Kassier, Hofmeister Oppen, Bericht über die Rechnung des verflohenen Jahres. Die klaren Ausführungen ermöglichten es, sich schnell über die Finanzverhältnisse zu unterrichten. Das Barvermögen des Vereins beträgt 29 412,19 M., Sierbon entfallen auf die Vereinskasse 6903,11 M., auf die Sterbekasse 11 258,84 M. und auf die Unterstützungskasse

dem Patienten das Leben rettete, rechtfertigen, abgesehen von diesen Vermögensverhältnissen, den Anlaß der Hochgebühre.

* **Von der Lawine verschüttet.** Von der furchtbaren Lawinentalastrophe im Südtirol, die in Goppenstein 11 Menschenleben vernichtet und 15 Personen zum Teil schwer verletzte, gibt die Schilderung eines Augenzeugen, der nur durch einen wunderbaren Zufall dem Tode entran, ein erschütterndes Bild. Im großen Saal des Hotels waren um einen großen Tisch einige Beamte des Tunnelbaues versammelt, unter ihnen auch ein Arzt des Unternehmens, der Doktor Bassini Emilio mit seiner jungen Frau, der Ingenieur Nerard und ein junger Amerikaner, der als Vertreter einer Maschinenfabrik wegen der Aufstellung von Bohrmaschinen kurz vorher in Goppenstein eingetroffen war. Die Unterhaltung zwischen den Anwesenden war lebhaft und herzlich. Einige hatten sich erhoben und sich im Nebenzimmer am Kartentisch niedergelassen. Die Mehrzahl aber hatte beschlossen, im Saal zu bleiben. Die Uhr schlug sieben. Wenige Minuten später hörte man, daß das ganze Gebäude in seinen Grundfesten erzitterte. Unwillkürlich sprang alles von den Stühlen. Der Berg an der einen Seite des Saales schien langsam heranzukommen, wie von einer unsichtbaren Riesenhand geschoben. Dr. Bassini schloß seine zitternde Frau in die Arme. Mit erhobenen Armen fürzte der Ingenieur Nerard vorwärts, als wollte er der langsam herangeleitenden Wand Halt gebieten. Alle begriffen sofort den Ernst der Lage. Ein dumpfes Murmeln ging durch den Saal: „Die Lawine, die Lawine.“ Die Hotelangestellten sprangen sofort auf die Erde hinunter; dem danken sie ihre Rettung. Die gewaltige Mauer rutschte zentimeterweise vorwärts. Plötzlich fürzte sie vorwärts und befehlte das Schicksal des Saales. Mit Wucht brach der Saal und die Gewalt der Lawine herein. In ihrem Laufe entwidmete sie einen gewaltigen Luftdruck, dessen Wirkung die Mauern des Hotels einbrachte und zusammenstieß. Dann ging die Lawine über die Trümmer hin. Unter ihnen lagten 36 Menschen mit der Kraft der Verwesung herauszukommen, um nicht zu erwidern. Einigen gelang es, sich aus den Schuttmassen herauszuarbeiten, die sich von Sekunde zu Sekunde höher aufstürzten. Die anderen fanden im Dunkel ihr Ende.

* **Bismarck als Vollerfener.** Bismarck erzählte einmal, so wird der „B. Z.“ am Mittwoch geschrieben, wie er als Feldober in Petersburg am Newski-Prospekt auf seinen Schlitten ge-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Das **Irrengrab im Ozean.** Mit einer merkwürdigen Mission betraut wurde eine Dame, welche sich am Sonabend in Liverpool auf dem Gunard-Dampfer „Lucania“ einschiffte. Ein hervorragender New Yorker Kaufmann, welcher kirchlich gestorben ist, hatte die Bestimmung getroffen, daß sein Körper verbrannt werden solle, und die Urne mit seiner Asche dem Ältesten des Ozeans des Verstorbenen gegeben, besam die betreffende Dame den Auftrag, von Bord der „Lucania“ aus die Aschenurne ins Meer zu werfen. Während — genau im selben Moment dieses merkwürdigen Begräbnisses — die Familienangehörigen des Verstorbenen eine Gedächtnisfeier in New York abhielten, während die Urne in den Tiefen des Meeres. — Der Kapitän der „Lucania“ übergab der Dame eine Bestätigung darüber, daß die Urne tatsächlich an einem gewissen Punkte, unter dem soundsovielten Längens- und Breitengrade, ihre Bestattung in den Wogen gefunden habe.

Ein **chinesisches Interview.** Wu Ting Fang, der berühmte chinesische Diplomat und Spahvogel, dessen Scherze in ganz Amerika von Mund zu Mund gehen, kehrt wieder als Gesandter nach Washington zurück und hat gleich bei der Landung in San Francisco den Sturm der Interviewer in seiner lustigen Art abgeschlagen. „Sie finden in mir ein offenes Buch“, erklärte er feierlich, und das Interview begann: „Werden Sie über den Ausschluß der Chinesen von Siam in Washington verhandeln?“ Wu: „Haben Sie in der letzten Zeit viel Regen gehabt?“ — „Aber besteht nicht zwischen China und Japan eine Hebung wegen der mandchurischen Wahn?“ Wu: „Spielt man noch King Wong in Washington?“ — „Was halten Sie von Roosevelt's Feldzug gegen die Truis?“ Wu: „Ich habe die größte Bewunderung für Mr. Roosevelt, und ich bedauere nur, daß es mir wegen meines Alters nicht möglich ist, mit ihm zusammen zu ringen und zu boren. Aber dafür bringe ich ein paar hübsche Anecdoten mit, die ihm viel Spaß machen werden.“ — Und obwohl sich die Interviewer im Schwelge ihres Angeichts stundenlang amüßten, in diesem „offenen Buch“ zu lesen, waren Sie am Ende genau so klug als wie zuvor...

Eine interessante medizinische Streiffrage. Ein bekannter Münchener Spezialarzt hatte aus dem Körper eines Patienten bei einer Operation zwei abnorm große Nierensteine entfernt. Der Arzt wollte diese als wissenschaftlichen Interesse für sich behalten, der Patient dagegen machte sein Eigentumsrecht an den Steinen geltend. Dieses Vorgehen veranlaßte den Arzt, sein ursprüngliches Operationshonorar von 400 auf 800 Mark zu erhöhen, indem er erklärte, er habe nur deshalb eine so niedrige Liquidation gestellt, weil er annahm, er dürfe die Steine für sich behalten; nachdem er sich in dieser Annahme geäußert hätte, regne er die nach der ärztlichen Taxordnung zulässige Höchstsumme für seine Bemühungen. Wie Rechtsanwalt Dr. J. Erlanger der „Münchener Med. Woche“ mitteilt, hat nunmehr ebenso wie das Landgericht auch das Oberlandesgericht München dem Arzte das verlangte Honorar von 800 Mark zugesprochen. In den Urteilsgründen wird u. a. ausgeführt, daß dem Arzte an den aus dem Körper seines Patienten entfernten Nierensteinen keinerlei Rechte zuzufehen. Dergleichen Steine, wie überhaupt alle durch Operation aus oder vom menschlichen Körper entfernten Teile sind nach geltendem Recht herrenlos. An diesem steht dem Patienten, aus dessen Körper sie entfernt wurden, ein bevorrechtigtes Aneignungsrecht zu (§ 958 des B. G. B.). Ähnlich, wie dem Jagdeigentümer an dem in seinem Jagdrevier befindlichen Wilde. Durch Ausübung dieses Aneignungsrechtes wird der Patient Eigentümer der vorher herrenlosen Sache. Eine Aneignung des Arztes gegen oder ohne den Willen des Patienten ist deshalb ungesetzlich. Der Arzt darf unter gewissen Umständen seine ursprünglich gestellte Liquidation abändern. Als solchen Umstand ließ das Gericht gelten, daß der Arzt bei Stellung seiner Liquidation von der Annahme ausgegangen war, er dürfe die Nierensteine ihres wissenschaftlichen Wertes halber behalten. Endlich ließ das Gericht zu, daß der Arzt die nach der ärztlichen Gebührenordnung vom 17. Oktober 1901 zulässigen Höchstgebühren in Anlaß brachte, obwohl im Prozeß festgestellt wurde, daß der Patient in sehr ärmlischen Verhältnissen lebt und ihm sogar das Armentrecht erteilt wurde. Die große Verantwortung des Arztes bei dieser Operation und seine große Geschäftlichkeit, durch welche er

11 250 24 M. Außerdem besitzt der Verein eine umfangreiche Bibliothek und Inventar im Werte von 2400 M. An Unterstufungen wurden im alten Rechnungsjahre 495 M und an Stierbegegnern 560 M gezahlt. Der Verein hat im ganzen 583 Mitglieder einisch, 18 Ehrenmitglieder. Von der Gesamtmitgliedszahl gehören 451 der Sterbefälle an. Der Vorliegende dankte dem Kassierer für die auskunftreiche Berichterstattung. Die nach den Satzungen ausstehenden Vorstandsmittelglieder wurden einstimmig wiedergewählt, und zwar Oberkirchenrat Saake zum stellvertretenden Vorstehenden, Hofrath Herrmann zum Kassierer, Rechnungsführer M e m e n zum 2. Schriftführer. In ihren Vertretungen verblieben Hofschneidermeister Anton Meyer als Fahnenführer, Gastwirt S e l m e r i c h s als dessen Stellvertreter, die Herren Otto und Polizeiwachtmeister A. D. L a g e n s t e i n als Fahnenführer, sowie Posthalter Giese als Ordensfahnenführer. In der Aufnahme-Kommission bleiben die bisherigen Mitglieder. Singsprecher ist Herr Karl Meyer. Die Nachprüfung der Jahresrechnung übernahmen Verwaltungsausschussleiter A. D. M e l e r s, Oberpostassistent S c h n a c e und L a g e n s t e i n. Beschlüsse wurden, folgende Beträge aus der Vereinskasse im neuen Rechnungsjahre zu veranschlagen: 150 M an den Gesangsverein „Kameradschaft“, 100 M für die Sterbefälle, 50 M für das Soldatenheim auf dem Truppenübungsplatz in Pustifer, 75 M zur Vervollständigung der Vereinsbibliothek und 10 M zur Instandsetzung des Inventars. Der Vorstehende gab bekannt, daß in der nächsten Versammlung die Vertreter zum diesjährigen Bundeskongress in Basel gewählt werden, auch müßten die zu stellenden Anträge eingebracht werden. Aus der Versammlung gab man dem Wunsch Ausdruck, der Vorstehende möge bei dem Vorstände des Oberrheinischen Kriegerbundes dahin vorstellig werden, daß die Bundeskriegerkongresse haben Vereine ausreichte Mühe zum Festzug stellen. An dem 25jährigen Gedenkfest des Kriegerbundes in Eberstadt, das voraussichtlich am 22. März d. J. stattfindet, wird sich der Verein beteiligen.

Stimmen aus dem Publikum.

Über den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

U. H. w. g.

Wie viel muß ein Zehnpfundrot drei Tage nach der Fertigstellung wiegen? Ein von mir genaues Brot war 1 1/2 Pfund schwer. Ein Vater.

Schule und Kirche.

Bei dem gegenwärtigen Kampfe, der von seiten eines Teils der Herren Lehrer gegen die geistliche Schulaufsicht eröffnet ist, bleibt es eine nicht gerade sehr angenehm berührende Tatsache, daß in unserem evangelischen Norden von einer Gegenströmung gegen diese Bewegung nicht gerade viel zu bemerken ist.

Die Presse ist und bleibt ja mehr oder weniger in solchem Maße das Sprachrohr, und leider muß man sagen, wenn das, was in der Presse in die Erscheinung tritt, die Stimmung wiedergibt, die in dem evangelischen Teile der Bevölkerung vorhanden ist, so muß man glauben, es herrscht eine allgemeine Gleichgültigkeit dagegen.

Ich bin aber doch der Meinung, daß es anders liegt, als wie es den Anschein hat. Wenn sich so wenige in der Presse melden, die gegen die rücksichtslosen Forderungen der freisinnigen Lehrerschaft angehen, so beweist dies noch lange nicht die Zustimmung zu diesen Forderungen, sondern das Vorhandensein einer gewissen Resignation ihnen gegenüber.

Nicht nur in dieser Sache, sondern überhaupt in allen öffentlichen Angelegenheiten hat es der freisinnige oberrheinische Lehrer verstanden, in der rücksichtslosesten Weise die Führung und die Herrschaft an sich zu reißen, so daß diese Herrschaft in den evangelischen Landesteilen viel drückender empfunden wird, als wie es nach den Behauptungen des Herrn Lehrer Schwede mit der Herrschaft des Klerus in unserem katholischen Münsterlande der Fall sein soll.

Berühmtheit wird diese Lehrerherrschaft von Unzulänglichen, aber selten wagt es jemand, zuzugreifen, denn man sieht sich hier einer Geschlossenheit gegenüber, wie man sie in ihrer Art allerdings nur obernennen muß. Verdirbt man es mit einem, verdirbt man es mit allen. Kein

Kampf ist in seiner Art so wenig erfreulich, als der gegen diese Macht.

Hieraus dürfte es sich auch erklären, daß unsere evangelischen Geistlichen sich ebenfalls so zurückhaltend benehmen. Ich will nicht verschweigen, daß ich hieraus im Gedanken für mich schon einen gewissen Vorwurf konstruiert habe. Es entspricht nicht meinem Naturell, abzuwarten zur Seite zu stehen, wenn ich sehe, wie die wichtigsten Imponderabilien des Volkslebens bedroht sind.

Ich sehe allerdings recht wohl ein, daß diese Zurückhaltung zum Teil in dem Gedanken ihre Begründung findet, in der Bevölkerung glaube man zu leicht, die Geistlichen kämpfen um eigene Interessen, wenn sie wegen der Lokalschulaufsicht das Wort nehmen.

In Wirklichkeit liegt bekanntlich die Sache so, daß das Interesse, welches die evangelische Geistlichkeit an der Erhaltung ihrer Lokalschulaufsicht hat, lediglich und ganz allein der Ueberzeugung entspricht, daß dem Volke wohlle damit gebiet ist.

Ich habe nicht die Ehre, Herrn Pastor Gramberg persönlich zu kennen, aber so viel ich weiß, ist er ein Geistlicher, der durch und durch liberale Anschauungen vertritt. Es ist in hohem Grade anzuerkennen, daß er die Angriffe des Herrn Lehrer Schwede nicht scheut und sich ihnen entgegenstellt. Wenn man sich vergegenwärtigt, in welcher taktlosen und ungehörigen Weise der letztere Herr — ein gebildet sein vollender Lehrer — seine eigenen Kollegen im Münsterlande angreift und beleidigt, dann muß man allerdings sagen, daß ein Kampf gegen solche Waffen nicht gerade zu den Aemlichkeiten dieses Lebens gehört.

Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß das eigene Interesse des einzelnen evangelischen Geistlichen, wenn er von den idealen Gründen, die für die Erhaltung der Lokalschulaufsicht sprechen, absteht, dahin geht, daß er für sich nur wünschen muß, von diesem Amte so bald als möglich entbunden zu werden.

Die Leistung des Geistlichen ist bekanntlich eine vollständig unentgeltliche, und es ist tatsächlich gar nicht zu verstehen, daß man in der Bevölkerung nicht allein schon aus diesem Grunde sich ernstlich gegen die Tanzen und Schwedenschen Behauptungen wehrt.

Eine Aenderung, wie sie geplant wird, kostet Geld und sonst ist die Geldfrage stets immer so sehr bestimmend. Ja, wenn es besser würde, dann könnte man sich diese nicht geringe Mehrausgabe, die die spätere Fach-Schulaufsicht kosten wird, vielleicht wohl gefallen lassen.

In der Bevölkerung ist, glaube ich, wohl kaum jemand mit der jetzigen Schulaufsicht unzufrieden. Die Unzufriedenheit spürt nur in den Köpfen derjenigen Lehrer, die am liebsten gar keine Schulaufsicht hätten.

Wenn heute zwischen dem Lehrer und den Eltern eines Kindes Differenzen vorkommen, so sind solche in der Regel durch die Vermittlung des Pastoren nicht nur halb erledigt, sondern das persönliche Eintreten des Geistlichen bewirkt meistens einen vollständigen Ausgleich, ohne daß feindselige Stimmungen zurückbleiben.

Mit einem Worte, die ganze Aufsicht des Geistlichen hat einen mehr persönlichen Charakter, ich möchte sagen: patriarchalischen. An ihre Stelle soll sich nur die lediglich administrative Beaufsichtigung stellen. Wer später Differenzen mit der Schule hat, wird sich an den Schulaufsichtsbeamten zu wenden haben, der seiner Wohnsitz vielleicht in der Kreisstadt oder gar in Oldenburg haben wird. Ob's besser sein wird?

Wie wird es nun wohl mit dem Religionsunterricht später werden? Wenn unsere Geistlichen erst glücklich von der Lokalschulaufsicht entbunden sind, werden sie es auch wohl unter ihrer Würde halten, sich sonst noch in irgend einer Weise um die Schule zu kümmern.

In der Schule wird es dann so allmählich mit derartigen überflüssigen Ballast, wie es ja doch der christliche Religionsunterricht einmal sein soll, bald zu Ende gehen. Die älteren Herren Lehrer, die noch auf eine christliche Erziehung etwas geben, werden eine solche Fortsetzung sich bemühen, aber die jüngeren Herren, die nach und nach vom Seminar kommen, sind natürlich ja viel zu gebildet für derartige Sachen, wie sie unsere christliche Kirche lehrte. Steudel, Saedel, Ralshoff, Mauris, Schwals, und wie

sie alle heißen, das sind ihre Propheten! Deren Schriften haben sie so lange studiert, oder deren Worten so lange gelauscht, bis sie selbst Artikel schreiben, wie

Herr Friedrich Brennus

in Nr. 48 der „Nachrichten“.

Ich mein lieber Herr Friedrich Brennus — ich weiß ja nicht, ob Sie wirklich leben oder ob unter Ihrem Namen nur anonym geschrieben wird. Sie dürfen keinen Religionsunterricht geben, das ist klar. Solchen Schmutz habe ich lange nicht gesehen. Ich wollte Ihnen ganz speziell antworten, aber ich finde tatsächlich nichts von Verdank in Ihrem ganzen Artikel, wo man antworten könnte, und Sie wissen, ich tue es doch sonst so gerne. Aber ein gutes Herz werden Sie haben und mit trotzdem meine Worte vergehen, wenn Sie sie vielleicht etwas hart finden sollten.

Wenn nun unseren Geistlichen die Lokalschulaufsicht entzogen ist, so sind sie selbstverständlich auch jeder Verantwortung frei für die religiöse Erziehung unserer Jugend, soweit sie in der Schule stattfindet. Nicht aber sind die Herren Geistlichen damit von jeder Verantwortung entbunden für die christliche Erziehung unserer Jugend überhaupt.

Mit anderen Worten, sie werden voraussichtlich das tun, was ihnen allein übrig bleibt: Sie werden die Erteilung des Religionsunterrichts selbst über nehmen. Nun ja, das wäre ja vielleicht eine ganz glückliche Lösung dieser ganzen Differenz, könnte man sagen, und manche Eltern werden vielleicht aufatmen bei diesem Gedanken.

Wie kann es hierbei aber werden, wenn man die örtlichen Verhältnisse mancher Gemeinden in Betracht zieht, wo die Kinder mehrstündige Märsche bis zur Pastorei haben. Der Pastor wird vielleicht für die beiden Winter, die der Konfirmation vorausgehen, Unterricht ansetzen, anstatt daß es bisher nur in einem Winter geschah. Welche fürchterlichen Strapazen werden damit unseren Kindern in strenger Winterzeit aufgebürdet werden! Welche enorme Zeit wird dadurch unter Umständen dem Schulbesuch geraubt! Ist das auch wohl alles bedacht und in Erwägung gezogen?

Bei den großen Entfernungen, die in so vielen Landgemeinden bestehen, handelt es sich nicht um Stunden, sondern um ganze Tage, die die Kinder wegen des Konfirmationsunterrichts zubringen müssen. Ungenommen auch, sie kommen im günstigsten Falle allabendlich noch ein paar Stunden in die Schule, so sind diese erschöpften Kinder meistens nur körperlich amwesend, geistig wohl kaum.

Ein Lehrer, der die Einsicht hat, daß er der Schule wegen da ist und nicht die Schule seiner wegen, kann auch an dieser voraussichtlichen Wirkung, die die Aufhebung des geistlichen Schulaufsichtsrats haben wird, nicht gänzlich achtlos vorbeigehen.

Ich kam mir aber garnicht denken, daß diese meines Erachtens gänzlich unaussprechliche Folge auch in der Bevölkerung genügend erkannt ist, sonst müßte doch überall, auch in dem evangelischen Teile derselben, mehr Stimmung gegen die Behauptungen der freisinnigen Lehrer schon aus diesem Grunde entstehen.

Möge sich unser hoher Landtag der furchtbar großen Verantwortung bewußt sein, die er mit solchen Beschläüssen auf sich nimmt. Man sollte sagen, es müßte doch eigentlich jeder sehen, daß es in unserem Volksleben schon lange richtiger geht.

Ein Stein nach dem anderen zerbröckelt. Zu diesen gehört auch die ganz unnütze Aufhebung des Zuzerbots, die ja ebenfalls wohl demnach von unserem hohen Landtage beschlossen werden wird.

Wenn dann schließlich der Sieg der Sozialdemokratie auf der ganzen Karte das Ende ist, dann steht womöglich unser guter Bürgermann noch da und weiß nicht, wie das alles so gekommen ist.

Rußhorn.

Rüller.

wartet habe. Dabei wurde er von einem Wächter sehr belästigt, ohne daß es ihm gelang, dem Menschen zu entkommen. Aufsehen wollte er nicht machen, und so sah ich kurz den Burjaken am Fregen und gab ihm einen Stoß, daß er in den Straßenfot schob.“ Das hatte den gewünschten Erfolg, ungerührt aber sind mir die Worte, die mir der Fiegel im Fortschreiten zuminehmen: „Berzierung, Herr, ich betenne mich schuldig.“ Sehen Sie, schloß Bismard, „so sind die Elawen alle, die einzelnen wie die Völkter. Man muß ihrer Freiheit nur mit der gehörigen Kraft entgegenreten, und sie werden schuldlos für die Züchtigung danken, wo der Deutsche im verletzten Rechtsgefühl über das Zuviel zum Himmel schreien würde.“ — Es ist wohl nicht jedem anzuraten, das „Experiment“ Bismards ohne weiteres zu wiederholen.

Ein hierreichiger Minister als Dramatiker. Das Intime Theater in Wien hatte am Sonnabend eine besondere Premiere: es führte zwei Stücke eines wirklichen Ministers, nämlich des Ackerbau-ministers Dr. Alfred Ebenhof, auf. Aus diesem Anlasse sah man im Zuschauerhaufe viele Angehörige der politischen und parlamentarischen Kreise und viele der klerikalen Parteigänger des Kaiserthums. Der Einakter „Anno neun“ behandelt eine bewegte Episode des Aufstandes in Tirol gegen die Franzosen, das Trauerpiel „Johann Philipp Palm“, das tragische Geschick des unglücklichen Nürnberg Buchhändlers, den Napoleon erschlagen ließ. Beide Stücke fanden lebhaften Beifall. Kaiserin Auguste und Pauline Lucca. Das Wohlwollen Kaiser Wilhelms I. für Pauline Lucca ist damals keineswegs von jedermann gebilligt worden, namentlich aber nicht von der Gattin des Monarchen, der Kaiserin Auguste. Sie hatte die Lucca. Man sieht, auch die Großen dieser Erde sind nicht von jenen Gefühlen frei, mit denen wir gewöhnlichen Sterblichen uns abzugeben haben. Ich meine, es war eine Art Eifersucht, unter welcher die Kaiserin Auguste litt. Ihr Groll, so schien es, war unaussprechlich. Da konnte sie sich eines Tages der Pflicht nicht entziehen, die Oper zu besuchen. Die Lucca sang. Es war eine ihrer herrlichsten Partien, in der sie ihre ganze Kunst, ihren ganzen Reiz entfalten konnte. Die Kaiserin folgte dem Spiel mit unverkennbarem Interesse. Sie applaudierte lebhaft. Die Damen und Herren des

Gesoltes waren überaus. Da wandte sich die hohe Frau vor dem letzten Akt an ihren Kammerherrn und sagte: „Nehet Graf, würden Sie mit wohl einen recht großen Gefallen tun?“ „Majestät befehlen?“ — „Geben Sie heute zu der Lucca, sagen Sie ihr, wie sehr sie mir heute gefallen, und daß ich ihre mein besonderes Kompliment machen lasse.“ Der Kammerherr beverneigte sich und sprach: „Es gibt wohl für mich keinen schöneren Auftrag, als den, der mit soeben von Majestät geworden.“ Die Lucca wohnte in einem Hotel unter den Linden. Dort fand sich am anderen Vormittag der Kammerherr ein und entledigte sich seiner Mission. Es war der Gütefall der Kaiserin, die ihren schönen Frau nicht wenig geschmeichelt haben, als sie diese Vorstuf empfing. — Ihre Kunst hatte also auch über die größte ihren Feindinnen den Sieg davon getragen.

Prof. Reink über das Lebendige und das Leblose. Aus Berlin schreibt man: In demselben Saal der Singakademie, in dem vor nahezu 2 Jahren sein Wiberfacher Saedel an 3 Abenden eine zahlreiche Menge von Zuhörern um sich geschart hatte, um den größtenteils sensationellsten nicht neue Weisheiten zu verfinden, sondern einen wesentlichen Ausgang aus seinen Schriften — selbst am politischen Umbilden demüthigt — vorzutragen, hatte am Montag Prof. Reink aus Kiel eine gleichzeitige Zuhörerfahrt veranstaltet. Prof. Reink ist noch in aller Erinnerung wegen seines temperamentsvollen Vortrages in den Behauptungen und Lehren des Monistenbundes im preussischen Verrennhaus. Gegen den Monismus, die „mechanistische“ Weltanschauung, sind seine 2 Vorträge gerichtet, zu deren erstem unter dem angegebenen Thema auch die Kaiserin erschienen war. Der Monismus nimmt, nach Reink insolge Wiberfachers, keinen wesentlichen Unterschied zwischen den für das naive Erkennen schon so scharf getheilten Reiben der lebendigen und der leblosen Natur an und behauptet, daß in der Natur nur eine einzige Art mechanisch-chemischer Vorgänge vorhanden sei. Prof. Reink stellte dieser Anschauung die Thatsache gegenüber, daß die Naturforschung bei jeder Gattung lebender Wesen auf Eigenschaften stößt, die in der leblosen Natur nicht vorhanden seien; es sei nur fraglich, welches diese unterstehenden Merkmale des Lebens sind. Die Klärung dieser Frage bringt ihm die Betrag-

ung des Menschen, bei dem in höchster Steigerung der Gegenüber der belebten Natur zum unbelebten Stoff gegeben ist. Beim Menschen lernen wir rein geistige Wesenheiten, das vorstehende Bewußtsein und den Willen als wirkende Kräfte kennen, die wir in der leblosen Natur nicht finden. Dem Monismus bereitet dies keine Schwierigkeit; er sieht gewisse Bilder zum Vergleich heran, um wenigstens in bestimmter Hinsicht das Belebte als dem Unbelebten wesensgleich erscheinen zu lassen, ohne allerdings die gewaltigen Unterschiede zwischen dem Lebendigen und dem Leblosen beseitigen zu können. In dem Protoblastma, der Quelle des Lebens, genügt auch nach Prof. Reink nicht der chemische Stoff, um Leben zu bilden, sondern wir müssen eine bestimmte, chemisch nicht zu bestimmende innere Struktur annehmen. Dies gilt auch für alle Organismen, die dadurch in einem fundamentalen Gegensatz zur unbelebten Natur stehen, die letzten Endes nur aus mechanischen Teilen besteht. Ein besonderes Merkmal des Lebendigen im Gegensatz zum Leblosen ist die Fortpflanzung, nach der jedes Lebewesen von einem anderen an der gleichen Organismus abstammt. Daher ist die Hypothese von der „Irzeugung“ lebender Wesen aus unbelebten Stoffe ins Reich der Fabel zu verweisen. Weitere Merkmale des Lebendigen sind nach seinen Ausführungen Wachstum und Entwidlung, Regeneration, Reizbarkeit gegen äußere Einwirkungen. Der Mensch ist seiner geistigen und körperlichen Beschaffenheit nach der höchste Vertreter der lebendigen Natur und die höchste Steigerung des Gegenlages zum Unbelebten. Wenn dieser Thatsache gegenüber noch manche Naturforscher an der „Einheit“ der belebten und unbelebten Natur festhalten, so rüth diese daher, daß Erscheinungen aus der unbelebten Natur, die nur in einer Hinsicht eine Ähnlichkeit mit Vorgängen des Lebens aufweisen haben, für wesensgleich mit jenen halten. Prof. Reink schloß daraus, daß der belebten Natur eine andere „Dynamik“ als der unbelebten Natur innewohne. Die in der belebten Natur höchsten Formkräfte — Dominanten — die neben chemischen und physikalischen Gegenlages wirksam sind. Die monistische Welt- und Naturanschauung sei fehlerhaft, weil sie an dem menschlichen Geist als der höchsten Lebenserschöpfung scheitern müßte.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Bever, Lohne, Norden- ham, Warel und Wilhelmshaven.

Monats-Uebersicht per 1. März 1908.

Aktiva.		Passiva.	
Kassebestand	7,377,929.59	Stellen-Kapital	4,000,000.—
Kommunal-Darlehen u. Hypotheken	7,331,475.62	Reverofonds	1,700,000.—
Darlehen gegen Unterland	8,746,639.94	Einlagen	41,603,337.34
Beihilf	11,797,466.70	(Davon stehen ca. 94% auf halbjährige Kündigung.)	
Konten-Korrent-Debitoren	22,680,818.41	Cheek-Konto	2,346,594.24
Gefften	3,097,898.77	Konto-Korrent-Kreditoren	3,543,714.06
Verchiedene Debitoren	2,984,235.05	Verchiedene Kreditoren	3,764,596.44
6 Bankgebäude	242,000.—		
	56,958,242.08		56,958,242.08

Wir vergüten 3. Zt. an Zinsen für Einlagen:
Bei 6 monatiger Kündigung: nach Wahl des Einlegers
1/2% unter dem jeweiligen Diskont der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2%, höchstens
4% p. a., **augenblicklich also 4% oder einen festen Satz von 3%.**
3 monatiger Kündigung: 1% unter dem jeweiligen Diskont der Deutschen Reichsbank, mindestens
2 1/2%, höchstens 3 1/2%, 3. Zt. also 3 1/2%.
Belegung auf 1 1/2-3 Monate: einen festen Satz von 2 1/2%.
kurzer Kündigung und auf Cheek-Konto: 3%.
Diskont der Deutschen Reichsbank 6%, Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 7%.

Die Direktion.

Jaspers. Janssen. Marken.

Verpachtung. Landstelle

Schuhmacher Hirt. Wäben zu
Donnerstags beabsichtigt seine
zu **Nadorf II** belegene
bestehend aus Wohnhaus und
4,8131 ha (reichlich 56 Sch.-E.)
Ländereien, wovon sich 42 Sch.-E.
in besser Kultur befinden, auf
6 Jahre, mit Antritt bezügl. der
Ländereien nach befristeter dies-
jähriger Ernte und des Wohn-
hauses am 1. Mai 1909, zu ver-
pachten.

Verpachtungstermin:
**Sonnabend,
den 21. März d. J.,
abends 7 Uhr,**
in **J. Scheffeldes** Wirtshaus zu
Nadorf.

Es soll die Stelle im Ganzen,
wie auch das Wohnhaus mit
6 1/2 Sch.-E. Garten- und Hof-
gründen, sowie die übrigen Län-
dereien einzeln zur Verpachtung
zum Aufsat gebracht werden.—
Der Heidepladen soll allein ver-
pachtet werden.

Kaufliebhaber ladet ein
H. D. Dieck, Auktionator,
Nadorf.

Deffentl. Verkauf.

Vad Zwischenh. Der Heu-
mann Joh. Stamer zu Ach-
hauerfeld (Saarentroth) läßt
stiefbefalls halber am
**Sonnabend,
den 14. März d. J.,**
nachm. 2 Uhr ansh.

- 1 milch. Kuh,
 - 1 tieble Duenne (Mitte
April kalbend),
 - 1 Biege,
 - 4 Kübner und 1 Kahn,
 - 1 Glaschranz, 1 Küchenchranz,
1/2 Dbd. Rohrstühle, 1/2 Dbd.
Nüchenschühle, 1 vollst. Bett,
1 langen Tisch, 2 andere
Tische, div. Küchengeräte, 1
Badtraa, 1 Kochtopf, 1 Kar-
telfelauerschmalzmaschine, 1 Schnei-
delade mit Messer, 2 Senfen,
3 Äerte, 1 Schleifstein, 1 Ro-
berkarre, 1 Vorharrer (fast
neu), Spaten, Forken, Garten
und alles, was sich sonst noch
vorfindet.
 - sowie Heu, Stroh und 1 Partie
Brennholz.
- Öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist durch mich verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
Heinr. Sois, Miltz.

Modernes neues Büffet mit
Kunstverglasung für 100 M. zu
verkaufen. **Wilhelmstr. 1a.**

Moderne Kammererichtung,
best. aus 2 Bettstellen, 2 Nach-
schränken m. Marmor u. Besch-
tommde mit Marmor u. geschl.
Spiegelauflage, auf für 150 M.
zu beziehen. **Wilhelmstr. 1a.**

Aufforderung.

Vad Zwischenh. Ueber For-
derungen an den Heuermann
Johann Stamer in Achhauer-
feld, früher Elmendorf, bitte ich
mich baldigst beschriftete Rech-
nungen zuzustellen zu wollen.
Heinr. Sois, Miltz.

Großer Pferde-Verkauf in Wieselstede.

Wieselstede. Die Pferdehändler **Vamberger &
Wiedmann** aus Oldenburg lassen am
**Mittwoch, den 11. März,
vormittags 10 Uhr anfangend,**
bei **Kades Gasthause** hierelbst:

20-30 Pferde
hiesiger, holsteinischer und dänischer Rasse (beste Einpänner),
sowie mehrere Gespanne ausf. u. lth. Doppelpans
öffentlich mit genauer Zahlungsfrist verkaufen.
Sämtliche Pferde werden mit voller Garantie verkauft, auch
werden Pferde in Kauf genommen.
Kaufliebhaber ladet ein

H. Brötje, Auktionator.

Für Wirte!

**Apfelmus, Birnen, Kronsbeeren, Mirabellen,
Pflaumen in 10 und 4 Pfd.-Dosen,
Mir-Bickles, Azia, Salz- u. Pfeffergurken
in 10 Pfd.-Dosen**
empfiehlt

Diedr. Auffarth,

Baumgartenstr. 3. Telephon 529.

Subskription

auf
**Mk. 38,000,000 Königlich Bayerische
4% Eisenbahn-Anleihe,
Mk. 22,000,000 Königlich Bayerische
4% Allgemeine Anleihe,**
beide unkündbar bis 1. Mai 1918,

am Montag, den 9. März 1908,
zum Kurse von

99.60%.

Stände: Mk. 5000, 2000, 1000, 500, 200.
Anmeldungen, die wir uns bis spätestens Sonnabend mittag
erbitten, vermitteln wir kostenfrei.

C. & G. Ballin,
Bank-Geschäft.

Bausteine- Lieferung.

Zu verkaufen 2 eichene Balken,
ca. 7 m lang, 24x36 cm,
S. Sührers, Miltz, Damm 4.
Lienen bei Glasfisch. Verkaufte
meine 6-jährige, mehrmals prämi-
Stute Großmuth,
Nr. 13527, sehr fromm im Ge-
schirr ein- u. zweispännig, flotter
Gänger, sowie einen schweren,
vorgemerteten
Rindstier.
G. Baumann.
Seinerer Zimmer-Einrichtung
mit Büffet usw., vollst. kompl.,
für 250 M. zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Neu!

Hotel Stadt Oldenburg.

(Georg Martens.)

Sonnabend, den 7. März:

Großes Bodbierfest

mit Konzert.

Kappen u. Bieder gratis. — Große Ordensverleihung.

Hierzu laden ergebenst ein
Georg Martens. Gebr. Voitmann.

Entree frei!

Billig zu verkauf. Fenster,
1 Handwagen, Kaffeebeutel
etc. Schüttingstr. 5.

Immo bilverkauf in Querte.

Wilschhausen. Der Landmann
und Wirt **H. Weiden** zu Querte
läßt seine dalebst belegene sehr
schöne, an 6 Theilen verpachtet
getreene

Besigung,

zur Gesamtgröße von 12 ha
39 ar 14 qm, wovon
10 ha 94 ar 84 qm Ackerland,
18 ar 14 qm Garten u.
1 ha 23 ar 17 qm Laubholz,
mit Wohnhaus, Schweinefall,
Scheune, Speicher u. H. Stall
am

**Sonnabend,
den 14. März d. J.,
nachm. 3 Uhr,**
in seinem Hause mit Antritt
zum 1. Novbr. d. J. öffentlich
gegen Meistbot durch den
Unterschiedenen verkaufen.

Bemerk wird, daß die Län-
dereien besser Konstat, beuam
sind und in guten Zustande
sind. Die Gebäude sind eben-
falls im besten baulichen Zustande
und zum Teil ganz neu.
Kaufliebhaber ladet ein
G. Wehrkamp, Aukt.

Suche zum 1. Mai d. J. eine
stottgehende

Wirtschaft zu pachten.

Offerten erbitte unter Chiffre
S. 574 an die Exped. d. Bl.

Immo bilverkauf zu Brake.

Brake. **Mathisstr. 3. S. Bauer**
dal. beabsichtigt seine an der
Langenstraße belegene

Besigung,

bestehend aus Wohnhaus zc. und
ca. 25 ar schönen Gründen, mit
Antritt zu Mai d. J. ev. später
zu verkaufen!

Der günstigen Lage wegen
eignet sich die Besigung zu jedem
Geschäftsvertriebe.
Hochmaliger Termin steht an
auf

**Dienstag,
10. März d. J.,
nachmittags 5 Uhr,**
in **Hartmann's** Gasthause (Union)
in Brake.

Bei hinreichendem Gebote er-
folgt der Zuschlag.
Weitere Termine finden
nicht statt.
Kaufliebhaber ladet freun-
dlichst ein
H. Jels,
amtl. Auktionator
zu Glasfisch.

66. Volksunterhaltungsabend am Sonntag, d. 8. März 1908, abds. 7 Uhr, im Saale der „Rudelsburg“.

Programme, als Eintrittskarten gültig, à 10 S., sind nor-
her zu haben bei den Herren **Fr. Bühs,** Uhrmacher, Heiligengest-
straße, und **Joh. Weader,** Buchhändler, Gaarenstraße. Sonntag
20 S.

Frauen!

Bei Regelschmerzen sind meine
Tropfen „**Frauenwohl**“ (D. R.
G.M. 2) von sich garant. unschäd-
Wirkung 7 Best. Best. Fl. Ant. n.
Preis 3.90 Mk., Doppelflasche 6 Mk.
Sofort. disk. Versand nur durch die
Königl. Sternapotheke Cassel. 14

Zu verkaufen fast neuer
Kinder-Sitz- und Spielwagen.
Welfenstr. 12b, unten.

Bielstedter Feuer-Versicherungs- Gesellschaft a. G. zu Hude.

Am Sonnabend, den 21. März,
nachmittags 3 Uhr:

General-Versammlung

- in **Wragges** Wirtshaus in Hude.
Tagesordnung:
1. Berichterung des Jahres-
berichts;
2. Vorlegung des Rechnungs-
abschlusses und Feststellung
der Rechnung;
3. Entlastung des Aufsichts-
rats und des Direktors;
4. Genehmigung des mit dem
Direktor abgeschlossenen Ver-
trages;
5. Wahl von 2 Aufsichtsrats-
mitgliedern;
6. Verschiedenes.
Jahresbericht und Jahres-
rechnung liegen vom 6. März
d. J. ab auf 14 Tage in der
Wohnung des Direktors **Th. He**
in Hude öffentlich aus.
Der Aufsichtsrat:
H. Denjes, Vorsitzender.

Kampfgenoßen- Berein Oldenburg.

Zur Verdingung des ver-
storbenen Kameraden **Hofmann**
a. D. Köhler tritt der Verein
am Sonnabend, den 7. d. M.,
morgens 8 1/2 Uhr, beim Stiebs-
hause, Donnerstagsweier 54, zu-
sammen.
Der Vorstand:

Donnerschwee.

Sonnabend, den 7. März 1908:

Bockbierfest.

Fr. Schmidt.
**Gustav Adolf-
Festspiel.**

Sämtliche bereits angemeldete
Damen sowie diejenigen zum
Mitglied werden, welche
sich Mittwoch noch nicht ein-
gefunden hatten, werden gebeten,
zur Verbreitung und Verteilung
der Rollen am
Freitag, den 6. d. Mts.,
abends 8 Uhr,
in der Aula des Gymnasiums
zu erscheinen.

Der Ausschuß:

Kastede. Vortrag

des
Hrn. Alfred Morgenstern
über seine Teilnahme in Deutsch-
Südwestafrika in Krieges- und
Friedenszeiten

am **Sonntag, den 8. März 08,**
im Lokale des
„Grafen Anton Günther.“
Der Vortrag ist für die
Kasteder freiwillige Feuerwehr
bestimmt.

Entree 30 S.
Anfang prägte 8 Uhr.

Damenabteilung des Oldenburger Turnerbundes.

Zu dem am **Sonnabend, den
7. d. Mts.,** abends 7 1/2 Uhr, im
großen Unionsaale statt-
findenden

Unterhaltungs- Abend

werden die Mitglieder, ins-
besondere die Turnfreundinnen,
hiermit freundlichst eingeladen.

Arbeiter-Radfahrerverein Vorwärts, Zwischenh.

Sonntag, den 8. März d. J.,
im Saale des Herrn **G. Hüger,**
„Grüner Hof“:

Großer Gesellschaftsabend

Saalsöffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bitten
Der Vorstand. G. Hüger.

Kriegerverein in Osn.

Am **Sonntag, den 8. März**
abends 7 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Rechnungs-
ablage; 2. Vorstandswahl; 3.
Vortrag. **Der Vorstand.**

Radfahrerverein „Sturm“ Überften IV.

Sonntag, den 8. d. M.:
General-Versammlung.
Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand:
Sonnabend, den
7. März, nachm.
5 Uhr, in der „Baarwa“.
Schreier, Soja, Saffisch,
2 Markisen und andere haus-
geräthliche Sachen. **Partiz. 2.**

Mein diesjähriger Inventur-
Ausverkauf
beginnt am Montag, d. 9. März.
Carl Eggerking.

Fortsetzung des Möbel-Verkaufs Heiligengeiststr. 13.

Wegen Vergrößerung der Karosseriefabrikation wird der Luxuswagenbau aufgegeben u. infolge dessen sämtliche fertige und in Arbeit befindliche **Wagen (ca. 40 Stück)** zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Zweijährige Garantie wie bisher.
Verschiedene Coupes, Landauer, Salonerbede, Jagdwagen, vierachs. Dogkaris, Tandemreiter, Phactons, Ponywagen, Oppenheimer und Stuhlreiter etc.
Delmenhorster Wagenfabrik.

Aufbewahrung und **Nähere Bedingungen**
Verwaltung für **Offene Depots,**
von **Verschlossene Depots,**
Werfpapieren von **Vermietung**
usw. von **von Stahlfachern**
jederzeit gerne zur Verfügung.
Oldenburgische Landesbank.
Merkel, tom Dieck.

Neu eröffnet!
Schäfer's Hotel,
Bremen,
am **Bahnhofplatz 10,**
gegenüber dem **Central-Bahnhof rechts.**
Mit allem **Comfort der Neuzeit** ausgestattet.
Mäßige Preise. ♦ Gute Bedienung.
Vorzügliche Küche.
Besitzer: **Friedr. Schäfer.**

Wanderer's Fahr- räder
werden aus **bestem Material** hergestellt und **kosten** trotzdem nicht viel mehr als **so-gen. „billige“ Räder.**
Vertr.: **Wilh. Baumann Wwe., Lindenstrasse 29.**

armte die Schwiegertochter, kipfte sie, drückte ihr immer wieder die Hände und sah ihr innig in die Augen, dabei sprach sie vor Rühmung kaum, man verstand nur unzusammenhängende Worte. Es war für Prinzgef Gerda des Ernstes fast zu viel, und sie begann sich im Saal umzublicken, als auch schon die anderen Verwandten kurz hintereinander eintraten.

Da war der Bruder des Herzogs, Prinz Arnold, eine schlanke, seine Erscheinung; mit den etwas langen Haaren und der Brille sah er einem Gelehrten ähnlich, ein wenig Keckheiten lag in seinem Wesen. Er trug den schwarzen Frack, ebenso der zweite Sohn des Herzogspaares, ein ernsthaftender junger Mann von 25 Jahren, mit bestimmten Bewegungen, freundlich, ohne zu lächeln. Dieser hatte Medizin studiert und war jetzt in einer Mandener Klinik tätig. Dann kam die einzige Tochter des Herzogs, Prinzgef Eleonore, dem Bruder-Brat ähnlich, schlank und brunnet; auch sie hatte etwas Juristisches, aber es schien weniger natürlich, mehr gewohnt und benutzt bei ihr. Hochachtungsvoll trat sie ein, war um Worte der Begrüßung, die sie mit sehr leiser Stimme und zusammengezogenem Munde sprach, nicht verlegen und nickerte, nachdem sie ihrem Mann Platz gemacht hatte, alle nachdenklich mit dem Vorgrun. Der Mann, Prinz Eduard, Angehöriger eines kleinen, vormalig reichsummittelbaren fürstlichen Hauses, sah recht stattlich in seiner Uniform eines Manen-Majors aus. Er bewegte sich sicher, aber doch, wie es schien, immer etwas mit dem Gefühl der Minderwertigkeit, gleich als wolle er bei jedem Schritt zu erkennen geben, wie sehr er sich gehoben fühle, mit zu der Familie zu gehören. Seine Mutter war eine gewöhnliche Gräfin gewesen; er konnte sich nicht verhehlen, dass man ihn dies zweifeln fühlen ließ. Seine Begabung war kurz, mittelstark und korrekt. Die Uniform war übrigens nur äußerer Schmuck bei ihm; er hatte einst als Leutnant einige Jahre Dienst getan und

Vollrath's
Hannoversche Würstchen

40 Paar-Dose 6.00 M. 12 Paar-Dose 1.95 M.
20 Paar-Dose 3.00 M. 6 Paar-Dose 1.00 M.

— allbekannt feinste und größte Ware. —
Unbekannten gegen Nachnahme.

Emil Vollrath, Wurstfabrik, Hannover VIIc.
— Bedeutendste Fabrik ihrer Art. —

Lehrerinnen-Seminar
Schloss Neuenburg (Oldb.)
von **Bernh. Gerbrecht.**
Beginn des neuen Schuljahres: 22. April.
Aufnahmeprüfung: 3. und 4. April.
Anmeldungen baldigst erbeten.
Aufnahmebedingungen u. Prospekte auf Verlangen.
Bernh. Gerbrecht.

Alte Bücher und Ansichten
von **Oldenburg** kauft
Gino Bültmann,
Oldenburg i. Gr. Langestr. 1.
Lager u. Anfertigung
von Schnüren, Quasten, Bullchen, Befaen und Kranzen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleibern in Wolle u. Seide.
Lager sämtlicher Ordensbander empfangt zu billigsten Preisen
Otto Hallerstedde, Pojanentier 31, Auenwahde, Auenwahstr. 31.

Zu kaufen gesucht
jedes Quantum zur **Schweinemast** geeignete gesunde **Futterkartoffeln**
Oldenburger Taxameter-Geschäft
Ricklefs & Co.

Kohlen, Koks, Briketts, Blattkohlen.

Zu kaufen gesucht
gebr. **Kinderbettstelle.**
Offerten mit S. F. Preisangabe postlagernd.
Unbedrucktes Zeitungspapier
(a Zentner 5 Mark)
hat abzugeben
Geschäftsstelle der
Magr. f. Stadt u. Land.

Otto Peters,
Ecke **Linden u. Milchstr.**
Rechenrechner 553.

Zwogegeemoor. Zu verk. eine schwere, Ende d. Wts. fahrende **Wdh. Geirr. Schwacke.**
Suche zu kaufen einen gut ech. **Wdh. Geirr. Schwacke.**

Uebelente
Einlich erreiht!
Meine neue heiligen Erfindung zur **Bermeid. künstl. Sorgen** ist patentamtlich gesch. kein Gummis, keine Bücher, kein Zigaretten, St. 2 M. (jahrelang brauchb.). Strengste Diskret. Viele Dankschreiben. Briefl. Auskunft gegen 10 A-Mark. „Nejorbia“, Braunschw. e.
J. H. Kinder-Eis- u. Niegeng. u. Grommoph. Kuekamp 18, o.

Kugelfeuerbrenner
Heinr. Buns, Wiefelsiede l. v. Telefon 43. Bill. zu verk. 1 Kinder-Sportwagen u. 1 groß. eil. Firmenstid. Langestr. 15. unten.

Größte Auswahl reizender **Heinheiten**
Handtuchchen empfiehlt
H. Holert,
Quarant. 51.

Wille's
Danziger Goldwasser
Kurfurst. Magenbitter
Grüner Pommeranzan
Käuflich: Staufftrape 10, Kaiserstr. 13 und in Kolonialwaren- und Zeitungs-Geschäften.
Carl Wille, Hof.,
Lofr. - Fabrik, Oldenburg.

Lose
3. Kl. Preussisch. Lotterie, Ziehung **Samstag u. Montag,**
1/10 1/5 1/4 1/2 1/1
R. N. 12 15 30 60 120
sind noch zu haben.
Oldenburg, Otto Wulff, Bahnhofsstr. 18.

Zu verk. 1 frommer, zugesteker **Ginspanner.**
Katharinenstr. 7.

Rastede.
Italienische Blumen,
B. Rosen, Nelken, Nelken, Veilchen usw., stets frisch vorrätig in der **Kunstgartnerei von W. H. Kraatz.**

Herren-Anzüge
36.00, 28.00, 13.75.
22.00, 18.00, 10.00.

Konfirmanden-Anzüge
22.00, 18.00, 10.00.
15.00, 12.00, 10.00.

Kinder-Anzüge
10.00, 7.50, 2.95.
5.00, 4.00, 2.95.

F. Ohmstede,
Oldenburg,
Nesternstr. 32,
Ecke **Ritterstr.**

Obstbäume,
Alles und Zierbaume, Frucht- und Ziersträucher, Rosen, Forsythien und Gedenkpflanzen etc.
Preisverzeichnis kostenfrei.
D. Heinje,
Edewecht.

Zu verk. reinl. Fahriges **Wdh. Wills, Nadorst II.**

Unbrauchbar gemadene **Wringerwalzen** werden in 1 Stunde durch neue ersetzt.
Folkerts & de Boer,
Kupfer- und Schloerei, Alexanderstr. 43.

Behe bei Bahn. Zu kaufen gesucht **2000 Pfd. hief. Roggen.**
G. G. Schröder.

Von 2 tradt. Flegeln eine zu vt. **Wurgeselbe, Schiedeweg 24**
Tachtiger **Wattenfanger** (Würde-Net) billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Gr. d. Bl. **Oldenburg.** Habe eine hell braune echte **Dachelhundin** zu verkaufen. **Oldenburg, G. G. Schröder.**

Billig zu verkaufen ein altes, kräftiges, frommes **Reitpferd,** das schon gezogen hat. **Westerstr. 9.**

Empfehle mich zum **Verkauf u. Wachen von eigenen Möbeln,** sowie zum **Abholen und Reparieren** von Möbeln zu den billigsten Preisen.
Friedr. Meiners, Luchtermstr., Wilhelmstr. 5.

Oberrge. Zu verkaufen drei **Sullenkalber u. drei Anshalber.**
Franz Weiners.
Oldenburg. Zu kaufen gesucht **10-15 beste Kühe,** die nahe am **Kolben** sind.
Hermann Weiser.

Esja mit woll. Bezug 48 u. 1 mit rot. Wöll. 1 **Wdh. m. Drahting, neu, bill. Draht u. Springbeckenmarke.** Aufpolieren u. Möbeln g. bill. **St. Hied, Nadorst II.**

Zahnwehtod, indisches Regent, sicher wirkend. **H. Siegrad.**

diesem Bilde in eine Art Familienbegeisterung verkehrt worden war und sich zudem auf eigenem, sicherem Grund und Boden befand.
Im Prinzgefimmensaal, in den man gelangte, wenn man die Wohnräume der Herzogin durchschritt — Prinzgef Gerda sah nur ein vernichtendes Durcheinander von Seffeln, kleinen Sofas, Tischen und Tischchen, Büchern, Delgemalden, Stichen und Photographien, Figuren, Bilderdien und Vasen, Kissen und Kissen und Teppichen — war das Frühstück für die herzogliche Familie hergerichtet. Der Herzog führte seine Schwiegertochter, dann folgten der Erbprinz mit seiner Mutter, der Bruder des Herzogs, Prinz Arnold mit seiner Nichte Prinzgef Eleonore, die jüngeren Söhne und der Schwiegersohn.
Auf weichen Teppichen bewegten sich die Lakaien und trugen mit ernstlichen Miene Speisen und Getränk herzu. Die Bedienung ging wie etwas Selbstverlandliches vor sich, lautlos und still. Die Unterhaltung der Familienmitglieder wurde in gedämpftem Ton geführt, so dass das herzliche Aufklappen und ein lautes Wort der Erbprinzessin hin und wieder doppelt auffallend durch den Raum scholl. Dann streifte wohl ein flüchtiger Blick des Herzogs seine Gemahlin, diese blickte mit einem kleinen Lächeln und halb zugekniffenen Augen — wodurch sie ihre Verlegenheit verbergte — auf die Schwiegertochter; dann lächelte auch der Prinz Arnold, und zwar sehr wohlwollend, denn er fühlte menschlich und war dafür bekannt, vor zwanzig Jahren hatte er eine Schauspielerin geheiratet, die einen gräflichen Namen bekam, von der aber niemand sprach; Prinzgef Eleonore kumpte das Nachsehen und sah durch ihr Vorgrun auf die Schwägerin, als gäbe es dort etwas ganz Besonderes, nicht gerade Liebes, aber doch recht Merkwürdiges zu entdecken; die Prinzen lächelten, und selbst auf die Gesichter der Lakaien stahl sich ein leichtes, kaum bemerkbares Lächeln.
(Fortsetzung folgt.)